276. Dienstag den 25. November 1862. 276.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath Rieche zu Nordhausen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer Farthmann auf Klein Schwein im Kreise Glogau, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; ferner dem Forstkassen-Rendanten Hitze zu Königsberg in der Neumark den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; sowie den Ober-Bürgermeister Ondereyck zu Krefeld, gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, als Bürgermeister dieser Stadt, auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren zu bestätigen; auch dem Königlich italienischen Konsul Karl Engels zu Köln die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Italien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Wetzlar ist der Schulamts-Kandidat Lücke als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Der Schulamts-Kandidat Cornelius Schillings ist bei dem Gymnasium zu Arnsberg als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Montag 24. November. Der heutige „Constitutionnel“ sagt: Fremde Journale haben von einer zweiten Note Drouin de Lhuys in Bezug auf eine Vermittelung in Amerika gesprochen; wir können bestätigen, daß das Gerücht vollständig unbegründet sei.

Berlin, 25. November. Ein gestern Abend nach Kassel abgegangener Feldjäger überbringt eine Depesche der preußischen Regierung an den Minister v. Dehn-Rothfelser.

Altes Recht und alte Freiheit.

II.

„Versunken und vergessen“.

Wie die Geschichte lehrt, hat sich das Herrschergeschlecht der Hohenzollern niemals mit einer Beschränkung seines Regiments durch ständische Rechte befreunden können. Fast von dem Augenblicke an, wo es von Franken nach der Mark übergesiedelt war und Besitz von der ihm durch den Kaiser übertragenen Gewalt ergriffen hatte, begann der Kampf. Von der Vertheidigung eigenen Rechts gegen den unbändigen Trotz „märkischer Granden“, welche an das Thor des kurfürstlichen Schlosses schrieben:

Joachimken höte dy;
So wy dy vangen:
Haengen wy dy.

ging es zur gelegenen Zeit zum Angriffe über und ruhte nicht eher, bis es ihm gelungen war, einen absoluten Thron aufzurichten und die ständischen Rechte selbst aus dem Bewußtsein und der Erinnerung „seiner in Gehorsam geborenen“ Unterthanen auszutilgen. Niemals aber und nirgends wurden in Preußen die ständischen Rechte auf eine legale Weise aufgehoben. Der Absolutismus dänischer Könige gründete sich doch auf Uebetragung durch die lex regia. In Preußen schien das entbehrlich.

Vom dreißigjährigen Kriege ab datirt sich der Verfall „des alten Rechts und der alten Freiheit“. Unter den Trümmern und Schutthaufen, mit welchen dieser unselige Krieg ganz Deutschland bedeckte, lagen begraben die Freiheit der Bauern, die Unabhängigkeit und der Wohlstand der Städte und über all' diesen Ruinen erhob sich nur Ein Stand, der der Fürsten und theilte sich in das übrig gebliebene deutsche Volk, mit einem Schattenkaiser an der Spitze, und regierte und verwaltete fortan Land und Leute als seine Domäne. Vor Allen die Hohenzollern. Und unter diesen waren es drei Fürsten, durch die sich der gänzliche Verfall des alten ständischen Rechtes vollzog.

Der erste war Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Unter ihm findet noch ein Ringen des ständischen Rechts mit der übermächtig werdenden fürstlichen Gewalt statt. Alle Mittel wendet der Kurfürst an, den Widerstand der Stände zu brechen. Mit den Ständen der Mark Brandenburg kam ein Landtags-Receß am 26. Juli 1653 zu Stande, durch welchen die ständischen Rechte wesentlich beschränkt wurden. Obwohl der Kurfürst darin versprochen hatte:

„in allen wichtigen Sachen, daran des Landes Gedeihen oder Verderb gelegen, ohne der Stände Vorwissen und Rath nichts zu unternehmen“

berief er doch seitdem keinen allgemeinen Landtag mehr und als sich die Stände, von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch machend, ohne kurfürstliche Bewilligung versammelten und auf Vollziehung des Recesses drangen, wurde ihnen dies scharf verwiesen.

Die Stände duckten sich.

Nicht so schnell die preußischen Stände. Mit ihnen war die Assekuration vom 12. März 1663 abgeschlossen, in welcher sich der Kurfürst verpflichtete:

„keine Kontribution oder Anlage auszuschreiben ohne Bewilligung der Stände“.

Schon acht Jahre später trieb der Kurfürst unbewilligte Steuern bei. Da erhoben sich die Stände im März 1671 und sagten:

„Wenn schlechterdings ein vorgeschützter casus necessitatis, den E. E. Landschaft nicht dafür hält und erkennt, ihr Vermögen schätzen und mit Kontributionen belegen kann, so hat sie in der That nichts mehr Freies und an Hab und Gütern nichts Eigenes mehr.“

Die Steuern wurden beigetrieben. Wiederum auf dem Landtage 1674 erklärten die Stände:

„Der Kurfürst habe sich häufig verpflichtet, keine Abgaben ohne Bewilligung der Stände einzufordern. Dieses sei Fundamentalgesetz des Landes, folglich unwandelbar und der Etat des Kurfürsten, der von Zufällen abhängig sei, dürfe nicht Abänderung der Fundamentalgesetze veranlassen; es komme den Ständen zu, darüber zu urtheilen, ob ein Nothfall Ausnahme nothwendig mache. Die kurfürstliche Versicherung, daß ihre Privilegien, ungeachtet der unbewilligten Abgaben, unverletzt bleiben sollten, sei überflüssig; bewilligte Abgaben hätten den Einwohnern ihr Vermögen, unbewilligte ihren freien Willen und die uneingeschränkte Ausübung das supremi dominii ihre Rechte und Freiheiten genommen. Die kürzlich gegen Königsberg geübten Zwangsmaaßregeln (der Kurfürst hatte durch Exekution unbewilligte Steuern beigetrieben) bewiesen, daß der Fürst an keine Landesverfassung gebunden sein wolle, der Ueberrest der ehemaligen Freiheit bestehe in dem traurigen Rechte, über den Verlust derselben laut zu klagen.“

Der Kurfürst ließ sie klagen und trieb die Steuern bei. Dem Landtage von 1676 wollte er nur das Recht lassen, die Art der Erhebung der von ihm auferlegten Steuern zu bestimmen. Als die Stände zögerten, gebot der Kurfürst, die verlangten Summen sofort auszuschreiben. Würde die Regierung zaudern und „nicht, wie treuen Ministern und Dienern zusteht, dieses also gehorsamst beobachten, sich an der Stände Widersprachen kehren, würde er sofort Jemanden schicken, der mit genugsamen Nachdruck dieses erzwinge!

Der Kurfürst erhob unbewilligte Steuern und verwarf im Jahre 1686 die Zusammenberufung der Stände „als unnütz, wodurch dem Lande nur Unkosten und andere Beschwerden veranlaßt würden.“

Aehnlich erging es den Ständen in Pommern, Jülich, Berg, Ravensberg, Kleve und der Grafschaft Mark. Doch machte hier, wie in der Mark Brandenburg, der Kurfürst auch von dem Mittel Gebrauch, den Adel durch Ertheilung von Privilegien auf Unkosten der andern Stände, sich geneigt zu machen. So hatte der Adel von Kleve und Mark nichts dagegen, als der Kurfürst in dem Landtagsrecesse vom 14. August 1660 einfach von früheren ständischen Rechten Alles ausließ „was sich auf jetzige Zeiten nicht mehr eignet.“

König Friedrich Wilhelm I., aufgewachsen in nur militärischer Zucht, konnte von seinem Gesichtspunkte aus ständische Rechte und ständischen Widerstand gegen königliches Machtgebot kaum anders als militärische Insurbordination betrachten. Er sprach das derb, ehrlich und offen aus. Als die Kurmärkischen Stände in einem Memoriale vom 31. März 1713 Bestätigung ihrer Privilegien nachsuchten, erwiderte ihnen der König am 22. April:

„er wolle sich erst genau und gründlich informiren, ob und wie weit die Recesse auf die jetzige Zeit noch applicable und ob nicht ein und anderes so zu des Landes mehreren Flor und Anwachs dienen könnte, darin zu ändern und zu verbessern sei.“

Als in Preußen der Landesmarschall gegen die Erhebung des von den Ständen nicht bewilligten General-Hufenschosses in einem französisch geschriebenen Memoriale mit den Worten protestirte: Tout le pays sera ruiné! war seine allbekannte Antwort:

„Tout le pays sera ruiné? Nihil Kredo, aber das Kredo, daß die Junkers ihre Autorität, nie pozvolam, wird ruinirt werden. Ich aber stabilire die Souveraineté wie einen Rocher von Bronce!“

Als die Magdeburger Ritterschaft sich gegen die Einführung der Lehrenspferdegelder sträubte und den König, der mit Gewalt einschritt, bei dem Reichshofrathe in Wien verklagte und diesen zu Gunsten der Edelleute erkannt hatte, befahl der König in der Instruktion für das General-Direktorium vom 20. Dezember 1722:

„Diesen renitirenden Edelleuten allerhand Chikanen zu machen und ihnen solchergestalt den Kitzel zu vertreiben, gegen ihren angeborenen Landesherrn und ihre Obrigkeit dergleichen frevelhaftes und gottloses Beginnen weiter zu gedenken, geschweige denn selbiges wirklich vorzunehmen und auszuführen.“

„Wir sind doch“, sagt er einige Male, „Herr und König und können thun, was wir wollen.“

Friedrich der Große bestätigte dagegen bei der Huldigung den Ständen alle ihre Rechte und Privilegien. Es war ein Blatt Papier. Er kehrte sich an Nichts. Obwohl in Schlesien den Ständen durch den Breslauer Frieden von 1742 ihre Privilegien ausdrücklich sanktionirt waren, ließ er doch durch sein Feldkommissariat den Ständen ein Schreiben zugehen:

„Daß Se. Majestät der König der löblichen Fürsten und Stände zur Erhebung der Steuern nicht mehr bedürfe, da man zur Erleichterung des Landes alle überflüssigen Bedienungen supprimiren müsse.“

Wie Friedrich der Große überhaupt von ständischen Rechten dachte, spricht am Besten Mylius aus, welcher unter öffentlicher Autorität sein Corpus Const. March. herausgab. Er sagt:

„Wegen derer Landesrecesse muß ich noch anzeigen, daß ein und anderer hier fehlen, welche die Censurkommission auszulassen für gut befunden.“

So konnte der berühmte Jacob Moser in seiner Schrift „von der teutschen Reichsstände Landen“ sagen und klagen:

Gleichwie wir aber, außer was sich in einigen Staaten in ganz neuen Zeiten geändert hat, in ganz Europa nicht einmal unumschränkte Majestäten oder gekrönte Häupter haben, also hätte sich noch viel weniger noch vor wenigen Jahren auch der größte Reichsstand in Deutschland nur im Traume einfallen lassen, daß er eine unumschränkte Herrschaft über seine Lande habe; sondern der Kaiser, das Reich, alle Reichsstände, alle Reichsgerichte und alle Staatsrechts-Lehrer waren der einhelligen Meinung: daß, wie die Landeshoheit ohnehin des Kaisers und Reichsobristen Botmäßigkeit untergeben ist; also werde selbige auch durch jeden Landes althergebrachte Verfassung bestimmt und temperirt . . .

Freilich ist es seit 1713 und 1740 in gewissen Landen in der That zu einer despotischen, willkürlichen und unumschränkten Herrschaft umgeschlagen, aber ihr ganzes Recht besteht darin, daß sie 100,000 Mann auf den Beinen halten. — —

Die Lorbeeren Louis XIV. hatten die deutschen Fürsten nicht schlafen lassen. Auch in Deutschland war das: L'état c'est moi! wie ein verzehrendes Feuer über das Stoppelfeld alten Rechts und alter Freiheit gelaufen und hatte selbst die Asche in alle Winde verstreut.

Schon bei der ersten ernsten Probe aber sollte in Preußen klar werden, wie morsch und faul das war, worin die absolute Monarchie, nach Vernichtung aller Volksrechte, ihre Stütze gesucht hatte. — — Da brach im fernen Osten der Monarchie die Morgenröthe einer neuen Zeit an. Nur in der Provinz Preußen war ein kümmerlicher Rest ständischer Verfassung stehen geblieben. Aus der energischen Zustimmung der preußischen Stände allein entnahm York den Muth, den auf eigene Faust begonnenen Widerstand gegen die Franzosen fortzusetzen. An der Volks-Initiative, an der Erklärung der preußischen Stände: Gut und Blut zur Rettung der Monarchie einsetzen zu wollen, an der von ihnen dekretirten Schöpfung der Landwehr, entzündeten sich in ganz Preußen die Flammen der Begeisterung, welche in kurzer Zeit die letzten Reste der Fremdherrschaft verzehrten und mit dem Blute des Volkes die zerbrochene Krone wieder zusammenleimten . . .

Es war eine ernste Mahnung für die absolute Monarchie. Sie hätte bedenken sollen:

„Wenn der Herbststurm durch die Wälder jagt, so brechen nur todte Stämme und abgestorbene Aeste zusammen und die frischen Triebe des kommenden Jahres haben ihr neues Dasein nicht der Gewalt des Sturmwindes, sondern der drängenden Lebenskraft in der eigenen Wurzel zu danken, welche durch die äußere Macht nur von der erstickenden Last einer vergangenen Zeit befreit wurde.“

Junius.

Deutschland.

Preußen. Ⅲ Berlin, 24. Novbr. [Die Manteuffel-Gerüchte; Stellvertretung der Beamten-Deputirten; Preußen über die Russell'schen Vorschläge.] Seit einiger Zeit ist der Name Manteuffel wieder vielfach zum Mittelpunkte politischer Konjekturen gemacht worden. Es hat seit dem jüngsten Ministerwechsel nicht an Leuten gefehlt, welche die gegenwärtige Periode nur für ein Zwischenstadium ausgeben, welches der Wiederberufung des Herrn v. Manteuffel an die Spitze der Staatsgeschäfte den Weg bahnen soll. Natürlich haben diese Gerüchte einen neuen Aufschwung erhalten, als jüngst Herr v. Manteuffel zur Theilnahme am brandenburgischen Provinziallandtage in der Hauptstadt erschien. In vielen Kreisen hörte man bereits mit Zuversicht behaupten, der ehemalige Ministerpräsident übe schon jetzt einen maaßgebenden Einfluß auf die Regierung und werde binnen kurzer Frist auch öffentlich am Staatsruder Platz nehmen. Allen diesen Gerüchten gegenüber genügt es, einige Thatsachen anzuführen, welche unwiderleglich beweisen, daß Herr v. Manteuffel sich noch immer mit einer ängstlichen Konsequenz innerhalb der Zurückgezogenheit abschließt, in welche er seit 1858 getreten ist. Selbst die aufmerksamsten Beobachter, welche hier mit besonderem Eifer das Verhalten des Herrn v. Manteuffel überwachen, haben nicht von einem Schritte berichten können, welcher auf einen Annäherungsversuch an die leitenden Regionen hätte schließen lassen. Vielmehr sind folgende Vorgänge charakteristisch. Herr v. Manteuffel war durch das Loos als Mitglied der Deputation bezeichnet worden, welche dem König die Adresse des märkischen Provinziallandtages überreicht hat. Nichtsdestoweniger erschien derselbe nicht im königlichen Palais. Man erfuhr am folgenden Tage, daß er sich wegen Unwohlseins hatte entschuldigen lassen und schon wieder auf sein Gut bei Krossen abgereist war. Hiernach mögen Sie beurtheilen, ob man Grund hat, von Hrn. v. M. als dem „leitenden Mann hinter der Kulisse“ zu sprechen. Auch die Gerüchte, welche die Berufung des Herrn v. Manteuffel II. oder des Herrn v. Puttkammer an die Spitze des landwirthschaftlichen Ministeriums verkünden, schweben völlig in der Luft. Weder von Unterhandlungen mit den genannten Persönlichkeiten, noch von der augenblicklichen Besetzung des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist gegenwärtig ernstlich die Rede, da vorher noch die Fragen wegen einer anderweitigen Vertheilung der Ressortverhältnisse zwischen den Ministerien der Finanzen, des Handels und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten einer definitiven Entscheidung zu unterwerfen sind. — Ueber die Frage, ob Beamte, welche eine Wahl in das Abgeordnetenhaus annehmen, die Kosten ihrer Stellvertretung selbst zu tragen haben, ist das Ministerium, wie es scheint, noch in den ersten Stadien der Vorberathung. Nach Allem, was bis jetzt darüber verlautet, herrscht die Ansicht vor, die Sache nicht im Verwaltungswege abzufertigen, sondern auf dem Wege der Gesetzgebung zum Austrage zu bringen. — Gleich Oestreich hat auch Preußen sich in einer nach London gerichteten Depesche mit voller Anerkennung über die Russellschen Vorschläge zur Beilegung des deutsch-dänischen Streites ausgesprochen.

☾ Berlin, 24. November. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble, des Generaladjutanten v. Manteuffel ꝛc. entgegen und empfing dann Deputationen mit Ergebenheitsadressen. Morgen wird eine solche die hiesige patriotische Vereinigung überreichen. Sprecher derselben ist der General-Direktor der königl. Museen, Geheimrath v. Olfers. Auch für die nächsten Tage sind bereits wieder Deputationen angemeldet. Nachmittags arbeitete der König mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Zuvor hatte Herr v. Bismarck einer mehrstündigen Sitzung präsidirt, zu welcher die Minister Mittags halb 1 Uhr im Hotel des Staatsministeriums zusammengetreten waren. Der Ministerpräsident v. Bismarck empfing heute Vormittags die Gesandten Dänemarks, Englands, Oestreichs und die hier anwesenden Deputationen. Seine Gemahlin, die seit einigen Wochen auf der in Pommern gelegenen Besitzung verweilt, kehrt am Mittwoch zurück und soll alsdann bei dem Ministerpräsidenten in den nächsten Tagen ein größeres Diner stattfinden. Auch der Minister des Innern v. Jagow soll dem brandenburgischen Provinziallandtage ein Diner zu geben beabsichtigen. Ebenso wird derselbe vom Könige zur Tafel geladen werden. Man glaubt, daß die Sitzungen desselben bis Mitte Dezember dauern werden.

Das Direktorium des Preußischen Kunstvereins hat in seiner letzten Konferenz mehrere Herren, die dem Verein ein warmes Interesse geschenkt haben und dessen Bestrebuugen zu fördern bemüht gewesen sind, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Unter denselben befinden sich der Geheime Ober-Baurath Stüler, der Hofbaurath Prof. Strack, der Hofmaler Prof. Menzel, der Geheimrath Prof. Dr. v. Graefe, die Redakteure Dr. Mahler in Posen und Dr. Müller rc. Die Diplome werden gegenwärtig ausgefertigt. — In Betreff des am Sonnabend Abend stattgefundenen Eisenbahnunfalls habe ich noch Folgendes aus bester Quelle erfahren: Es sind, nachdem die Maschine und der folgende Packwagen glücklich über die Weichen bei Werder gelangt waren, fünf Wagen entgleist. Von diesen wurden zwei umgestürzt und ein dritter brach mitten durch, so daß die eine Hälfte von der Böschung stürzte. Der Passagier, welcher einen Schenkelbruch erlitt, ist der Besitzer einer chemischen Fabrik zu Hannover, Eugen Haen. Derselbe hatte erst Vormittag zu Hannover seine Hochzeit gefeiert und befand sich mit seiner jungen Gattin auf der Hochzeitsreise. Die Heilung des Beinbruches soll nach dem Ausspruche der Aerzte bald zu erwarten stehen, da er zu den leichten gerechnet wird. Die junge Frau hat das Lager ihres verunglückten Mannes bis heute Vormittag in Bethanien nicht verlassen; doch ist ihr bedeutet worden, daß ihr Aufenthalt in der Anstalt nicht länger gestattet werden könne. — Der Kriminalkomissarius Rockenstein, welcher seit einiger Zeit in Tiefsinn verfallen ist, hat einen längeren Urlaub erhalten. Bei demselben fand erst kürzlich eine Taufe statt, zu der auch der Polizeipräsident v. Bernuth, der Geheimrath Lüdemann eingeladen waren.

C. S. — [Die dänische Angelegenheit.] Wir haben schon zu verschiedenen Malen angedeutet, daß Preußen und Oestreich nunmehr dem deutschen Bundestage Kenntniß von den resultatlosen internationalen Verhandlungen mit der Krone Dänemark geben, und das ihnen stillschweigend übertragene Mandat in die Hände des deutschen Bundes zurück geben müßten. Es wird uns von verschiedenen Seiten bestätigt, daß seit dem Eintreffen der dänischen Antworten Unterhandlungen über die von uns angedeuteten Schritte begonnen haben. Wir sind nicht der Meinung, daß Preußen und Oestreich jetzt die Hände in den Schooß legen dürfen, sondern die beiden Mächte werden von dem Bunde weitere Ermächtigungen einzuholen haben. Unter den jetzigen Verhältnissen erscheint es freilich das gewaltsamste, die Lösung der Frage nicht zu überstürzen, vielmehr eine günstige Konstellation abzuwarten. Recht bleibt doch Recht. Wir legen kein Gewicht auf die Verdächtigungen der dänischen Presse in Bezug auf angebliche preußische Eroberungspläne. Die Vorschläge Lord John Russells, mit denen sich Preußen als Ausgangspunkt für eine Verständigung einverstanden erklärt hat und die preußischen Forderungen selbst zeigen, daß Preußen dergleichen sebstsüchtige Pläne nicht verfolgt.

C. S. — In unterrichteten Kreisen weiß man nichts davon, daß Prinz Reuß nach Petersburg kommt; aber in Paris bleibt er nicht.

— Wenn in der Presse behauptet worden ist, Frankreich trage jetzt Bedenken, das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Preußen und den mit letzteren zollverbündeten Staaten, als einem zu eng begrenzten Zollgebiete anzustreben, so verweisen wir einmal darauf, daß Belgien und die Schweiz noch viel kleinere Staaten sind, als Preußen, wir verweisen ferner darauf, daß Frankreich vor nicht gar langer Zeit jede Unterhandlung mit Oestreich in Bezug auf einen Handelsvertrag so lange hinaus geschoben hat, bis der am 2. August unterzeichnete Vertrag mit dem Zollverein ins Leben getreten sein wird.

— Das Gerücht, wonach die Rheinische Eisenbahngesellschaft die Konzession zum Bau der Bahn von Call nach Trier bereits erhalten haben soll, ist verfrüht. Die Verhandlungen schweben noch.

— Geh. Regierungsrath v. Kotze in Königsberg soll zum Chefpräsidenten einer Regierung in der Provinz Sachsen ernannt sein. Als seinen Nachfolger in Königsberg bezeichnet die „K. H. Z." Herrn v. Mirbach.

Insterburg, 22. November. [Redakteur Hagen.] Dem „N. Elb. Anz." wird gerüchtsweise von hier mitgetheilt, daß die betreffende Militärperson, welche Hrn. Hagen für die „Insterburger Zeitung" die Mittheilung in Betreff des Tragens von Brillen im Militärdienste machte, seinen Dienst quittirt hat oder quittiren wird, um alsdann sich selbst zu denunciren.

Pillkallen, 22. Nov. [Kreistag.] Wie die „Pr. Litt. Ztg." meldet, hat der am 19. d. Mts. hier abgehaltene, zahlreich besuchte Kreistag, auf welchem unter Anderm auch die etatsmäßige Ausgabe für das Kreisblatt zur Sprache kam, sein Mißfallen über den Abdruck der angeblich von Sr. Maj. dem Könige auf die Ergebenheitsadressen ertheilten Antworten ausgesprochen, weil dieselben in das Kreisblatt nicht hingehörten. Der Kreistag setzte einstimmig die Bestimmung fest, daß künftig in den amtlichen Theil des Kreisblatts nur wirklich amtliche Bekanntmachungen eingerückt werden dürften.

Oestreich. Wien, 23. November. [Eine ungarische Deputation an den Kaiser.] Der heutige „Botschafter" enthält Nachstehendes: Wir haben heute Gelegenheit gehabt, in einem Privatbrief aus Pesth vom 21. d. M. Einsicht zu nehmen, der so interessante Angaben enthält, daß wir nicht umhin können, dieselben unseren Lesern mitzutheilen. Die Mittheilung lautet: „In einer im Kasino abgehaltenen Vorberathungs-Versammlung der Deakschen Partei in Verbindung mit Männern der gemäßigten Partei, welcher die meisten der hervorragenden Mitglieder der Bodenkreditanstalt angehören, wurde beschlossen, nach Schluß der Generalversammlung der Bodenkreditanstalt eine große Deputation von etwa 100 Mitgliedern, den angesehensten Personen des Landes zu wählen, und dieselbe an den Kaiser abzusenden. Sie hätte vorzubringen: daß man von den mit der Februarverfassung unvereinbarlichen Bestimmungen der 1848er Gesetze abgehen würde, daß die Ministerien des Aeußern, des Krieges und Finanzen in Wien die Angelegenheiten des ganzen Reiches zu führen hätten, daß man hingegen für die andern Ressorts Minister für Ungarn erbitte. Man hatte in dieser Versammlung Apponyi für die Präsidentschaft der ungarischen Regierung, einen bekannten Bischof für den Kultus, Forgach für das Innere und Deak für die Justiz im Auge." Der letzte Theil der Mittheilung, der eine unmögliche Kombination selbst vom ungarischen Standpunkte aus enthält, erweckt in uns Zweifel gegen die ganze Nachricht; da jedoch der Briefschreiber nicht genug betonen kann, daß ein derartiger Beschluß gefaßt worden ist, so wiederholen wir hier das Motiv, das uns bestimmt, die Mittheilung zu geben, wie sie uns zukommt.

Hannover, 22. November. Unsere Ministerangelegenheit ist ihrer Erledigung nahe: man bezeichnet als die designirten Nachfolger des Grafen v. Borries und des Hrn. v. Bar den Freiherrn v. Hammerstein, der früher schon Minister des Innern gewesen, nachdem er unter Stüve das Generalsekretariat im Innern versehen hatte, und den Herrn v. Werthof, Direktor des k. Obergerichts in Hannover.

Hannover, 23. November. [Verwarnung.] Auf direktes Betreiben der preußischen Regierung hat die hiesige „Zeitung für Norddeutschland" am letzten Freitage eine Verwarnung, dte zweite, nach welcher unseren Gesetzen zufolge die Koncessionsentziehung verhängt werden kann, durch die hiesige Polizeibehörde erhalten. In der Verwarnung heißt es, daß den Grund dazu ein aus Berlin datirter Artikel gegeben, worin in Beziehung auf den Preußischen Volksverein gesagt worden, daß ein Schreiben des Vorstandes desselben „so sehr von dem verbrecherischen, durchaus nach Art der karbonaristischen Verschwörer agirenden Charakter des Vereins zeuge, daß der Vorstand längst eine Stätte in dem Untersuchungsgefängnisse der Stadtvogtei gefunden haben würde, wenn die Gleichheit vor dem Gesetze unter dem Ministerium des Grafen zur Lippe nicht bereits wieder zu einer bloßen Sage geworden wäre." (M. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. November. [Munition nach Amerika.] Nach dem „Liverpool Mercury" sind per Edinburgh Depeschen von Mr. Seward an Mr. Adams in London angekommen, und soll darin die britische Regierung aufgefordert worden sein, das Absegeln gewisser ihr bezeichneter Schiffe aus englischen Häfen zu verhindern. Aus Liverpool ist unlängst der Dampfer Nikolai I., vorgeblich nach St. Thomas, abgesegelt, aber in Wirklichkeit mit der Bestimmung, eine ungeheure Quantität Munition durch die Blokade zu schmuggeln. Drei andere Schiffe mit ähnlichen Ladungen und gleicher Bestimmung sind am Freitag von Liverpool abgegangen.

Frankreich.

Paris, 22. November. [Die italienische Streitschrift des Prinzen Napoleon], welche gestern hier unter dem Namen Hubaine's, Sekretärs des Prinzen, erschienen ist, enthält die Ansichten der angesehensten Staatsmänner Frankreichs und Italiens von Machiavelli bis auf Guizot, Rossi und Louis Napoleon. Wir heben nur einige der bemerkenswerthesten Urtheile aus. Lamartine schildert die weltliche Gewalt des Papstes so:

Die Fehler aller Regierungen in einen Knäuel vermengt, ohne deren Vorzüge, die Hemmnisse, Schwächen, Tyranneien, Unordnungen und Laster der Theokratie, Oligarchie, Aristokratie, Demokratie, der Republik und Fremdherrschaft beisammen.

Rossi schreibt 1847 an Guizot:

In zehn oder meinetwegen auch in zwanzig Jahren wird es in den italienischen Staaten keinen Mann, keine Frau, keinen Beamten, keinen Richter, keinen Mönch und keinen Soldaten mehr geben, der nicht vor Allem national gesinnt wäre. Was läßt sich da machen, wofern man Italien nicht zu vernichten oder ein Land von Heloten daraus zu machen sich unterfangen will? Man wird sich zuletzt doch wohl darein ergeben müssen, daß über kurz oder lang das zu Tage tritt, was im Schooße der Zukunft schlummert.

Die Schrift schließt mit einem Briefe des damaligen Prinzen Louis Napoleon an Gregor XVI. aus dem Jahre 1831; die wichtigste Stelle in diesem Briefe lautet:

Man will, wie mir scheint, und zwar in ganz bestimmter Weise, die Scheidung der weltlichen Herrschaft von der geistlichen. Allein man liebt Ew. Heiligkeit und allgemein glaubt man, daß Ew. Heiligkeit bereit sein würde, mit allen Ihren Schätzen, mit Ihren Schweizern, mit dem Vatican in Rom zu bleiben und für die weltlichen Angelegenheiten sich eine provisorische Regierung bilden zu lassen. Ich kann versichern, daß ich fast alle jungen Leute, selbst die weniger gemäßigten, habe sagen hören, wenn Gregor XVI. auf das Weltliche verzichten wolle, würden sie ihn anbeten und selber die festesten Stützen einer Religion werden, die, durch einen großen Papst gereinigt, zur Grundlage das freisinnigste Buch hat, das überhaupt existirt: das göttliche Evangelium.

Die „France" nennt die Broschüre einen Anklageakt gegen den römischen Stuhl. Sie will sich für den Augenblick nicht weiter darüber auslassen, nur meint sie, daß diese Broschüre gewisse Unvollkommenheiten in der päpstlichen Regierung konstituire, daß Frankreich deshalb noch immer Reformen anempfohlen habe, daß man deshalb aber nicht den Schluß ziehen dürfe, daß die weltliche Herrschaft des Papstes in Rom vernichtet werden müsse, die so innig verbunden sei mit der Größe Frankreichs, mit dem Interesse der Religion und dem europäischen Gleichgewichte.

— [Aus Mexiko.] Die letzten Nachrichten über St. Nazaire reichen nur bis zum 15. Oktober, an welchem Tage die „Louisiana" Vera-Cruz verließ. Der „Moniteur" meldet heute aus dieser Post, daß die Lage Orizaba's günstiger und der Gesundheitszustand besser geworden sei. Am 9. Oktober befanden sich in den drei Lazarethen von Orizaba und dem Lazarethe von Cordova, welche zusammen 1200 Betten haben, „nur 561 Kranke" von den 10,000 Mann, welche auf der Linie von Soledad nach Orizaba stehen. Auch war es, da die Regenzeit aufgehört hatte, gelungen, für die 10,000 Mann Lebensmittel auf 40 Tage zusammenzuschaffen. Mit eingeborenen Lieferanten waren Verträge abgeschlossen, welche dem Corps bis zum 31. März k. J. frisches Fleisch, Proviant, Zucker, Kaffee und Fourage sichern. Ein Lieferant hat sich verbindlich gemacht, 1000 Ctr. Mehl theils nach Puebla, theils nach Mexiko zu liefern, desgleichen Hafer, Mais und Stroh, sobald Forey in jenen Städten eingetroffen sein wird.

— Einem Briefe aus Mexiko vom 19. d. in der „Epoca" zufolge hatten die Bevollmächtigten Preußens und Belgiens gegen die Ausweisung eines Franzosen protestirt. Man glaubt, daß auch der belgische Gesandte in Folge starker Aeußerungen, die er dem mexikanischen Minister des Auswärtigen gegenüber gethan hat, ausgewiesen worden ist.

Amerika.

Newyork, 10. Nov. [Die Entlassung Mac Clellans; Verschiedenes.] Die amerikanische Post (per „Norvegian") enthält außer dem schon mitgetheilten Telegramm über M'Clellans Austritt aus dem aktiven Dienste folgende Nachrichten: Es ist eine Korrespondenz zwischen dem General Halleck und dem Kriegssekretär veröffentlicht worden. Ersterer sagt, daß er am 6. Oktober dem General M'Clellan bestimmten Befehl gab, den Potomac zu überschreiten und dem Feinde Schlacht anzubieten oder ihn gegen Süden zu treiben. General Mac Clellan leistete diesem Befehl keine Folge und gab als Grund dafür an, daß er an Vorräthen Mangel leide. General Halleck hingegen erklärt, daß General M'Clellans Bedürfnisse augenblicklich befriedigt wurden, und daß seinem Vorrücken nichts im Wege stand. General M'Clellans Entfernung hat bei der Armee und unter dem Volke überhaupt bedeutende Aufregung hervorgerufen. Alle republikanischen Journale heißen das Verfahren des Präsidenten gut. Die „Newyork World" dagegen denkt, daß Jefferson Davis sich keine bessere Unterstützung hätte wünschen können, als die ihm durch M'Clellans Entlassung zu Theil geworden ist. Der „New-York Herald" ist der Meinung, daß die Konservativen die Maaßregel mit Zweifeln und Besorgnissen aufnehmen werden. General Burnside hat an die Armee eine Ansprache veröffentlicht, worin er sagt, daß er den Oberbefehl mit bescheidenen Zweifeln an seiner Fähigkeit, aber mit Vertrauen zum Patriotismus der Armee übernimmt. — General Halleck hat alle Offiziere der Potomac-Armee beordert, bei Strafe der Entlassung binnen 24 Stunden zu ihren Regimentern zu stoßen. — Der „Merrimak Nr. 2" ist vollendet und liegt seefertig unterhalb Darling. — Der „Richmond Whig" sagt, daß, wenn man die Behauptungen von Wahlagitatoren glauben könnte, der Ausgang der nordischen Wahlen einer Friedenserklärung gleichkommen würde, daß er aber jenen Behauptungen kein Vertrauen schenkt. — Die südlichen Blätter behaupten, daß die Föderalisten auf ihrer Expedition von New-Bern nach Williamstown in Nord-Carolina zurückgeschlagen wurden. — Bei dem Meeting der „Union Democratic Association" zeigte John van Buren an, daß er die Aufstellung des Generals M'Clellan als demokratischen Kandidaten für die nächste Präsidentschaft unterstützen werde.

Lokales und Provinzielles.

△ Posen, 25. November. In Ostrowo hat sich ein Parochial-Verein konstituirt, dessen Statuten lauten, wie folgt:

Statuten des Parochialvereins für innere und äußere Mission in der evang. Parochie Ostrowo. §. 1. Der Zweck des Vereins ist ein zwiefacher: 1) Abhülfe der leiblichen und sittlichen Noth unter den Glaubensgenossen, sowohl in a. wie b. außer der Parochie und 2) Ausbreitung des evang. Glaubens unter Nichtchristen, soweit es die vorhandenen und noch zu gewinnenden Kräfte und Mittel ermöglichen. §. 2. Den ersten Zweck sucht der Verein zu erreichen durch Werke jener freien, rettenden Liebe, deren geordnete Bethätigung unter dem Namen der innern Mission bekannt ist, beispielsweise durch Armen- und Krankenpflege, durch Verbreitung der heiligen Schrift und anderer erbaulicher oder sonst religiös-sittlicher bez. patriotischer Schriften, wie sie vom Verein fürs nördliche Deutschland, vom evangel. Büchervereín in Berlin, vom Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den preußischen Staaten und dergl. herausgegeben werden; durch Beförderung der Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins u. s. w. Dem

* Aufruf zum Uhland-Denkmal.

Deutschland hat seinen edelsten Sänger, das deutsche Volk seinen besten Bürger verloren: die ganze Nation stimmt ein in den Schmerz um Ludwig Uhland's Hingang. Was der herrliche Mann, der unbeugsame Charakter in einer öffentlichen Laufbahn voll Ehre seinem Volke gewesen, das wird dankbare Erinnernng noch späten Geschlechtern zum leuchtenden Vorbilde verkünden. Und seine Dichtung, erfüllt mit der Gluth der reinsten hingebenden Vaterlandsliebe, vollendet in schöner Form, der ächteste Ausdruck des deutschen Dichtergeistes, wird fortleben, unsterblich, so lange es ein deutsches Volk giebt, so lange ein Lessing, ein Göthe und Schiller nicht vergessen sein werden. Ewig wird Uhland der Sänger der Jugend sein, ewig werden seine Lieder den Funken der begeisterten Vaterlandsliebe in empfänglichen Herzen anfachen. Ihm, dem Stolze Deutschlands, auch in einem äußerlichen Zeichen den Dank der Nation darzubringen, dieser Wunsch liegt jetzt in Aller Herzen. Wir wagen es denn, im Namen des deutschen, im Namen des schwäbischen Sängerbundes den Aufruf ergehen zu lassen, um Beiträge für ein Ludwig Uhland in seiner Vaterstadt Tübingen zu errichtendes Denkmal. Wir wenden uns mit unserer Bitte an die ganze deutsche Nation, welche Uhland verehrt und mit inniger Liebe im Herzen trägt. Wir wenden uns ganz besonders an die deutschen Sänger, die berufenen Vertreter des deutschen Volkes, wo es dem volksthümlichsten Meister im Reiche deutschen Gesanges gilt. Möge das vaterländische Werk gelingen, ein Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes! — Wir erklären uns bereit, Beiträge für das Denkmal in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung wir uns mit der Vaterstadt Uhland's ins Vernehmen setzen und öffentliche Rechenschaft ablegen werden, und bitten um allseitige Verbreitung dieses Aufrufs.

Stuttgart, den 19. November 1862.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen und Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes.

Konrektor Dr. Karl Pfaff in Eßlingen. Dr. Otto Elben in Stuttgart. Prof. Dr. J. Faißt daselbst. Rathsschreiber Raur in Heilbronn. Kaufmann W. Wiedemann in Stuttgart.

Uhland.

Das „Journal des Débats" schreibt über Uhland:

„Europa hat einen großen Dichter, Deutschland einen seiner besten Bürger, die Stadt Tübingen einen Ehrenmann verloren. Ludwig Uhland ist am 14. November in seiner Geburtsstadt Tübingen im 75. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er während eines so langen Lebenslaufs allen denen, die ihm nahten, das ununterbrochene Schauspiel „der Vermählung eines schönen Talents mit einem schönen Charakter" gezeigt hatte. Er hinterläßt nur einen kleinen Band, dem er seit 1816 nichts mehr beigefügt hat, aber der keusche, edle germanische Geist hat nie in einem reineren Spiegel wiedergestrahlt, und wenn es für den Nachruhm genügt, in vollendeter Weise zu schreiben, so ist Uhland mit einigen Versen der Unsterblichkeit eben so gewiß, wie Theokrit und Anakreon. Er war eines der Häupter der deutschen romantischen Schule. Dieses Wort „romantisch" ist jedoch bei uns auf eine Schule angewendet worden, deren Leidenschaft für die ferneren Erinnerungen des Mittelalters eine so künstlich gemachte war und die, was sie mit einer so üblen Liebe heimsucht, in so wunderlichen, schreienden Farben ausmalte, daß es an und für sich einen sehr falschen Begriff von dem so natürlich anmuthigen und begeisterten Dichter geben würde, der die Ritter, die Barden, die Feen, die Burgen, die geheimnißvollen Bräuche und ehrwürdigen Ruinen seines Würtemberg besang, nicht aus künstlerischer Berechnung, sondern durchdrungen von dem Hauche eines inneren Kultus und dem belebenden Feuer seiner Seele. Uhland war der letzte der Minnesänger, wie er vielleicht der letzte der Schwaben sein wird. Er war jedoch nicht so tief in die gothische Vergangenheit versunken, um nicht der Mann seiner Zeit zu bleiben. Auch euch hat er besungen, hochherzige Leidenschaften einer einzig dastehenden Zeit, in der Europa den dreißigjährigen Frieden dazu benutzte, um endlich den feurigen Fortschritt mit der Anhänglichkeit an die Ueberlieferung zu versöhnen! Er hat euch besungen Freiheit, Vaterland, Recht für Alle, loyale Liebe zum Landesfürsten, glückliche Bürgereinfalt! Diese Zeiten des Glücks und der Eintracht, der herzlichen Einigung zwischen Fürsten und Völkern, zwischen Baiern und Sachsen, Schwaben und Franken, die auf die Befreiungskriege folgten, sind vorüber für Deutschland. Man sucht nur noch das neue Recht auf dem „alten guten Recht" zu begründen. Man stürzt sich blindlings einem

letzten Zweck dient der Verein durch Unterstützung der Juden- und Heidenmission, sowohl durch Verbreitung von Missionsschriften und Erweckung der Theilnahme für diesen Zweck, als auch durch Geld, welches an die Muttergesellschaft der Heidenmission nach Berlin abgeführt wird. §. 3. Die Mittel zur Erreichung seines zwiefachen Zweckes gewinnt der Verein durch freiwillige Gaben und Dienstleistungen seiner Mitglieder. §. 4. Mitglied des Vereins ist Jeder, der jährlich einen beliebigen Beitrag in die Vereinskasse zahlt, oder regelmäßige Dienstleistung, z. B. Verbreitung von Schriften, Armenkrankenbesuch ꝛc. übernimmt. Wer sonst Etwas zum Besten des Vereins giebt oder leistet, wird als Wohlthäter desselben betrachtet. §. 5. Die Mitglieder werden in Abtheilungen von je 10 Personen getheilt, von welchen eine durch den Vorstand beauftragt wird, die Beiträge der übrigen 9 einzusammeln und sie mit dem seinigen an die Kasse abzuliefern. Doch steht es Jedem auch frei, seinen Beitrag selber einzuzahlen. §. 6. Den Vorstand des Vereins bilden die jedesmaligen Mitglieder des hiesigen Kirchenraths, von welchem eins das Amt des Schriftführers und ein anderes das des Schatzmeisters übernimmt. Doch kann derselbe auch 3—6 andere Vereinsmitglieder unter sich aufnehmen, namentlich solche, die sich um den Verein besonders verdient machen. Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet die des Vorsitzenden. Den Vorsitz aber führt derselbe, der ihn im Kirchenrathe hat. §. 7. Von den Einnahmen der Vereinskasse werden ⅘ für Nothstände in der hiesigen Parochie verwendet, das letzte Fünftel wird zur Hälfte für die äußere Mission und zur Hälfte für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung verwendet.

— [Handwerkerverein.] Die gestrige Versammlung des Handwerkervereins war von circa 200 Mitgliedern besucht. Nachdem einige Fragen beantwortet waren, las Herr Rektor Vanselow einen Vortrag über „Sägespähne“, Herr Oettinger einen solchen über „Erdöl“ vor. Beide Vorträge waren äußerst interessant, ebenso der darauf folgende des Herrn Büchsenmacher Hoffmann über „Krankenkassen“. Schließlich wurde privatim besprochen, heute Abend in Bratfisch's Garten Behufs einer Vorberathung zur Vorstandswahl zusammenzukommen.

— [Gerichtliches.] Die separirte Briefbotenfrau Sophie Kopf hatte in letzter Zeit, auch am 10. d. M., wiederholt unter Vorspiegelung eines Unglücksfalles verschiedene Personen in der Weise angebettelt, daß sie sich in der Nähe der Post aufstellte und die Vorübergehenden unter Vorzeigung von Briefen, welche angeblich an Berliner Rechtsanwälte gerichtet waren, um das zur Absendung nöthige Portogeld ansprach. Die K. war sogar so frech, diejenigen Personen, welche ihr nichts gaben, mit den gemeinsten Schimpfworten zu belegen; so erging es auch der Frau Oberförsterin D., welche, nachdem sie der Kopf bereits 6 Sgr. geschenkt hatte, bemerkte, daß dieselbe in gleicher Weise auch eine andere Dame ansprach und sie deshalb zur Rede stellte. Die Kopf, gegen welche 4 Zeugen auftraten, wurde wegen Bettelns und groben Unfuges von dem Polizeirichter zu einer 14tägigen Gefängnißhaft verurtheilt.

— Die Anlagen an der Eichwaldstraße sind dem Schutze des Publikums empfohlen, außerdem stehen auf der Straße nahe bei dem Eichwaldsthore und in der Gegend des Victoriaparkes Warnungstafeln, welche das Befahren der lediglich für Fußgänger bestimmten Seitenpfade der genannten Straße bei 5 Thlr. Geldbuße oder verhältnißmäßiger Gefängnißhaft verbieten. Diesem Verbote zum Trotz befuhr der Droschkenkutscher P. am 11. August d. J. den Seitenpfad, hemmte die Passage und wurde in Folge dessen zu 2 Thlr. Geldbuße, welcher im Unvermögensfalle 2 Tage Gefängniß zu substituiren, verurtheilt.

— Unmittelbar an der Wallstraße zwischen dem Warschauer und Kalischer Thore befindet sich eine Wiese, welche Eigenthum des Erzbischofs ist. Diese stößt an eine andere, von der Fortifikation an die Eigenthümer Ferdinand K. und Joseph L. verpachtete Wiese. Die beiden letztgenannten Personen standen unter der Anklage, zu verschiedenen Malen und namentlich vor beendeter Grummeternte die erzbischöfliche Wiese mit ihrem Viehe behütet und dadurch nicht unerheblichen Schaden verursacht zu haben. Am 20. September c. wurden ihnen auch 6 Stück Vieh von der beschädigten Wiese aus abgepfändet. Nachdem die Uebertretung durch 4 Zeugen bekundet, wurden K. und L. auf Grund des §. 14 der Feldpolizei-Ordnung mit je 2 Thlr. Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß belegt.

— [Ergriffene Verbrecher.] Vor einigen Tagen berichteten wir über die gefängliche Einziehung mehrerer Holzflößer, welche im Besitze von Kleidungsstücken gefunden wurden, die dem Kleiderhändler K. mittelst gewaltsamen Einbruchs entwendet worden waren. Der Polizei ist es nach den Angaben der Inhaftirten bereits gelungen, auch der von ihnen bezeichneten beiden Diebe habhaft zu werden. Dieselben sind mehrfach bestrafte Subjekte und für einige Zeit wieder ihrem gemeingefährlichen Treiben entzogen.

— Gestern Abend in der fünften Stunde brach in dem Hofe des vorspringenden Hauses an der Wasserstraße Feuer aus, indem in einem kleinen Hintergebäude in einem eingemauerten Kessel Oel gekocht wurde, welches in Folge zu starker Feuerung überlief und sich entzündete. Das Feuer beschränkte sich auf das kleine Gebäude, erhielt aber dadurch ein größeres Ansehen, daß ein Haufen Steinkohlengrus, der in der Nähe lag, mitverbrannte.

— [Ueber die Verhaftung des Postexpeditionsgehülfen Franz] in Hamburg melden die „Hamb. Nachrichten“: Franz hatte beinahe eine Woche in einem hiesigen Hotel logirt und verkehrte außerdem in einer Wirthschaft, aus welcher er ein leichtfertiges Frauenzimmer mit nach Amerika nehmen wollte, wohin er über England zu gehen beabsichtigte. Bis dort hatte er auch bereits für sich und seine Begleiterin Passagierbillette gelöst. Da er der Polizei, welche seine Absicht in Erfahrung gebracht hatte, verdächtig erschien, so suchten ihn zwei Polizei-Offizianten in der gedachten Wirthschaft auf und forderten ihm seinen Paß ab. Er gab an, denselben in seinem Hotel zurückgelassen zu haben, wohin die Offizianten ihn nun begleiteten. Auf seinem Zimmer angekommen, ergriff er unbemerkt ein scharf geladenes, doppelläufiges Terzerol, das ihm jedoch von den Offizianten, die es bemerkten, sofort wieder entrissen wurde, ehe es ihm gelang, den Hahn zu spannen. Als sie ihn darauf vor dem Hotel in eine Droschke steigen lassen wollten, um ihn nach dem Stadthause zu bringen, suchte er zu entfliehen, wurde aber von den Offizianten bald wieder eingeholt, überwältigt und nach dem Stadthause gebracht. (Heute war das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß der in Hamburg Verhaftete nicht Fr. sei. Die Red.)

— M [Theater.] Frl. Schubert hat ihr diesmal so kurzes Gastspiel gestern geschlossen und zwar mit ihrer anerkannten Bravourleistung als „Schusterjunge von Lyon“. Die schauspielerische Fertigkeit der Dame gerade in dieser Rolle ist schon in unserer Zeitung anerkannt worden (siehe Nr. 137) und ihre turbillirende Lebhaftigkeit, die Schnelligkeit und Sicherheit, mit welcher ihr die Uebergänge gelingen, die genau abgegrenzte Charakteristik des Schusterjungen sowohl als der Francaise von Beauville, die wunderbar schnelle äußerliche Metamorphose, das Alles schließt kaleidoskopisch zu einer ganz prächtigen künstlerischen Leistung zusammen. Die Gesangs-Einlagen der Gastin: „Ich möchte wohl ihr Blümchen sein“ (Komposition von unserm Musikdirektor A. Vogt) und „das theure Vaterhaus“ erfreuten sich, und das mit vollem Recht, des lebhaftesten Beifalls.

Die Unterstützung von Seiten unsrer Bühnen-Mitglieder war recht gut, ebenso das Ensemble. Namentlich dürfen wir dem Frl. Hartmann (Annette), Herrn Brand (von Lormont), Herrn Dalatkewicz (Graf Lindorm) und Herrn Großmann (Dupont) unsere Anerkennung nicht versagen.

— [Theater-Notiz.] Wegen Krankheit der Frau Pettenkofer fällt die heutige Vorstellung der Oper „Fidelio“ aus. Ebenso wird morgen und übermorgen unser Musentempel geschlossen bleiben, wegen den Vorbereitungen zu „Berlin bei Nacht“. Wie wir vernehmen macht die Direktion große Anstrengungen diese neuerstandene Posse von Kalisch mit allem Ausstattungsglanze hier vorzuführen.

— [Koncert im Bazar.] Das für den 24. von der Frau v. Markowska angekündigte Koncert fand gestern unter zahlreicher Theilnahme unseres kunstliebenden Publikums statt. Dasselbe wurde mit der Ouverture zu Euryanthe von Weber eröffnet, die von der Radeckschen Kapelle vorgetragen wurde, deren tüchtige Leistungen bekannt sind. Fr. M. spielte hierauf das Koncertstück von Weber mit vieler Eleganz und leichtem, perlenden Anschlage, wenngleich in der Introduktion die rapiden Gänge nicht immer bis zu Ende klar durchgeführt wurden und das Glissando der Oktaven im zweiten Theile (Tempo di Marcia) etwas überstürzt und deshalb unklar war. Im Finale (Presto), welches Fr. M. mit vieler Geläufigkeit spielte, bekundete sich eine gewisse Unruhe, weshalb Orchester und Piano nicht immer genau genug zusammenspielten. Die Koncertgeberin hätte besser gethan, sich eines deutschen Flügels zu bedienen, da der englische Mechanismus des von ihr gespielten Instruments, welches beiläufig gesagt von ganz besonderer Güte war, zu viel Kraft und Ausdauer verlangt. Die Meditation über das erste Prelude von Sebastian Bach wurde uns für Violine mit Piano unterstützt von einer Physharmonika zu Gehör gebracht und es hätte dieses Musikstück mehr Effekt gemacht, wenn das Tempo nicht so schleppend gewesen wäre. Frau M. spielte alsdann ein Nokturno und eine Etude von Chopin, zwischen welche noch ein polnisches für Piano umgeschriebenes Lied eingelegt wurde, mit vielem Gefühl und sinnigen Vortrage, besonders Nr. 2. Höchst überrascht wurde das Publikum durch die Violinspielerin Frl. Rosa d'Or, die plötzlich auf dem Orchester auftauchte und in einer Vieuxtemps'schen Piece eine tüchtige Schule und gediegene Ausbildung bekundete. Ein weiteres Eingehen auf das Spiel dieser Dame behalten wir uns jedoch bis nach ihrem Konzert, welches Anfang künftiger Woche stattfinden soll, vor. Als Schlußstück des Ganzen hörten wir das Adagio aus dem dritten Konzert für Pianoforte mit Orchester-Begleitung, welches zwar von Frau M. recht gut vorgetragen wurde, aber als Schluß zu matt erschien.

— [Eine Berichtigung.] Wir lesen in fremden Zeitungen eine Berichtigung einer Korrespondenz unserer Zeitung Nr. 266 aus Krotoschin, vom 10. November, in welcher mitgetheilt war, daß in der katholischen Kirche zu Proskau am 20. November 1860 die auf der dortigen landwirthschaftlichen Akademie studirenden Polen den Jahrestag des polnischen Aufstandes von 1830 durch einen Trauergottesdienst gefeiert hätten, während dessen sie das Boże coś Polskę sangen. Der Geistliche an jener Kirche, Licentiat Smolka, hat sich veranlaßt gefühlt, eine Berichtigung in Bezug auf jenen Vorfall abzufassen, eine Berichtigung, welche jedoch mehr einer Bestätigung gleich ist. Er sagt nämlich, weder habe ein Trauergottesdienst am Jahrestage der polnischen Revolution zu Proskau stattgefunden, noch sei während des Gottesdienstes das Lied Boże coś Polskę gesungen worden. Es wurde nämlich der Geistliche Smolka von den Akademikern gebeten, am 20. November 1860 einen Gottesdienst zu veranstalten, um Gott um das Wachsthum der Religion und um den Völkerfrieden anzuflehen; Smolka hatte keinen Grund, diesen Gottesdienst zu verweigern, weil der angebliche Zweck desselben die Erflehung jener religiös sittlichen Güter war, auf welche hier der Geist der betenden Kirche jederzeit gerichtet ist. Während des Gottesdienstes wurde ein Lied von allgemein religiösem Inhalte gesungen, und erst nach Beendigung des Gottesdienstes wurde das Lied Boże coś Polskę von den Akademikern angestimmt, trotzdem Smolka das Absingen desselben ausdrücklich verboten hatte. Bestätigt wird, daß der eine der Akademiker dem Offiziersstande angehörte. — Wir schenken der Erklärung des Lic. Smolka vollkommenes Vertrauen, und finden trotz seines Widerspruchs in der Erklärung nur eine Bestätigung unserer Korrespondenz. Die Akademiker wollten einen Trauergottesdienst am Tage des Ausbruchs der polnischen Revolution von 1830 am 20. November 1860 feiern. Lic. Smolka hätte diesen Trauergottesdienst verweigert, wenn die Akademiker diesen ostensiblen Zweck desselben angegeben, und so gaben dieselben jenen sehr allgemeinen Zweck an, dessen Smolka erwähnt. Nach dem in katholischer Kirche herrschenden Gebrauch konnte nun allerdings Smolka den Gottesdienst nicht verweigern. Später wurde im Gotteshause das Lied Boże coś Polskę gesungen, aber nicht, wie Smolka behauptet, während des Gottesdienstes. Wir müssen gestehen, daß wir den Gottesdienst in einer Kirche nicht etwa wie eine theatralische Vorstellung betrachten. Hier ist die Vorstellung zu Ende, sobald der Vorhang fällt, und die Zuschauer haben sich nur rezeptiv zu verhalten. Etwas Anderes ist es in der Kirche. Hier sind die Gemeindemitglieder nicht bloß rezeptiv, sie handeln auch mit, insofern sie die Gesänge mitsingen, insofern sie alle von der Religion vorgeschriebenen Zeichen mitmachen. Wenn nun der Geistliche abtritt, die Gemeinde bleibt ruhig beisammen, und singt ein religiöses Lied, so erachten wir dies Singen des Liedes auch für einen Theil des Gottesdienstes. Jedenfalls singt die Gemeinde zu ihrer inneren Erbauung und glaubt durch diesen Gesang gleichfalls Gott zu dienen. So haben auch damals die Akademiker zu Proskau, nachdem der formelle Gottesdienst beendigt war, gerade durch das Singen des Liedes Boże coś Polskę der äußern Form des Gottesdienstes erst denjenigen Inhalt verliehen, der von vornherein von ihrer Seite das Bestimmende und Prinzipielle bei Anordnung des ganzen Gottesdienstes gewesen war.

— [Eisbahn.] Vorgestern, so wie am Sonnabend war die Anderssche Eisbahn sehr besucht, fast zu sehr für die kleine Fläche. Die Schlittschuhläufer haben aber alle Ursache, sich zu beklagen, weil Hr. Anders auch Nichtläufern das Betreten der Bahn erlaubt, welche Letztere dann gewöhnlich die Mehrzahl bilden und eigentlich das Vergnügen stören. Wenn die Schlittschuhläufer für die Bahn ihren Groschen Entrée bezahlen, so haben sie jedenfalls größere Rechte, als das andere Publikum. Wenn Alle, welche auf die Eisbahn kommen, bezahlen müßten, so würde dem Uebelstande bald abgeholfen sein.

Posen, 25. Nov. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Oktober nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	76 3/12	55 4/12	42 2/12	25 7/12	11 10/12
2) Bromberg	81 4/12	54 4/12	35 7/12	27 9/12	11 3/12
3) Krotoschin	77 6/12	52 6/12	37 6/12	25 6/12	10 6/12
4) Fraustadt	87	58 3/12	40 2/12	26 3/12	11 8/12
5) Gnesen	82 9/12	51 9/12	38 7/12	28 3/12	12
6) Rawicz	83 7/12	55 9/12	40	25 7/12	11 3/12
7) Lissa	84 10/12	57 6/12	44 3/12	27 4/12	12
8) Kempen	77 6/12	49 2/12	—	27 5/12	9 4/12
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	84 1/12	53 11/12	38 7/12	26 10/12	17 11/12
= 8 posenschen =	81 4/12	54 4/12	39 9/12	26 8/12	11 3/12
= 5 brandenb. =	86 1/12	60 4/12	42 6/12	29 4/12	13 5/12
= 5 pommersch. =	87 7/12	61 1/12	42 6/12	30 4/12	14 6/12
= 12 schlesischen =	78 9/12	54 4/12	39 2/12	24 1/12	13 2/12
= 8 sächsischen =	84 8/12	68 2/12	47 1/12	28 6/12	19 1/12
= 14 westfälischen =	91 11/12	71 9/12	53 7/12	31 6/12	21 2/12
= 16 rheinischen =	95 3/12	70 5/12	51 5/12	28 4/12	22 2/12.

= Adelnau, 22. November. [Schulrevision; Präparanden-Anstalt; Trinkwasser; Soyka'sche Wohlthätigkeitsstiftung; Kirchen- u. Schulvisitation.] In den ersten Tagen des Septembers traf der neue Konsistorial-, Schul- und Kirchenrath Herr Jäkel, welchem unter Anderen die 4 südlichen Kreise des Departements, Krotoschin, Pleschen, Adelnau und Schildberg überwiesen sind, hier ein und revidirte alle Schulen der Parochie. Die Lehrer der polnisch-evangelischen Schulen waren nicht wenig erstaunt, sich von demselben in dem gediegensten Polnisch angeredet und die Revision, so weit es eben erforderlich war, durchaus in polnischer Sprache geübt zu sehen. Die eigenthümliche Kunst, unbeschadet strenger Anforderungen die Herzen der Lehrer sofort und für die Dauer zu gewinnen, ist nach den vielfachsten darüber vernommenen Stimmen dem Herrn Rath J. in eben dem Maaße eigen, wie seinem Vorgänger im diesseitigen Revisorate Herrn C. R. Dr. Mehring, auf dessen Erscheinen wenigstens hier sich Jedermann schon lange vorher freute. Hr. Dr. M. war seit 1856 mehrmals hier und hat den bisherigen Schulverhältnissen jederzeit die wohlwollendste Theilnahme angedeihen lassen. Seiner freundlichen Verwendung ist namentlich auch die 1854 schon erfolgte Vermehrung der Lehrkräfte zu danken, welcher zufolge auch nun wieder die Errichtung der Präparanden-Anstalt möglich wurde. Da wir auf seine ferneren Besuche nicht mehr zu rechnen haben dürften, so erfüllen wir nur eine nahe liegende Pflicht, wenn wir ihm hiermit für Alles, was er für die hiesige Jugend gethan, unsern besten Dank aus der Ferne noch zurufen. Daß Hr. C. R. Jäckel auch dem musikalischen Unterricht der Präparanden seine ganz besondere Aufmersamkeit zuwandte, wird gewiß von den besten Folgen begleitet sein. Er ließ unter Anderem dem Vernehmen nach verlauten, daß jeder Lehrer, er möge wirken, wo er wolle, zum Mindesten quartettfähig sein müsse und ließ auch einige Quartette spielen, wobei er die erste Violine übernahm. Die Präparanden-Anstalt hat in diesen Tagen die Freude gehabt, einen ihrer ehemaligen Zöglinge an die Stadtschule zu Pleschen als Lehrer gehen zu sehen. Zwei andere Zöglinge sind z. B. im Bromberger Seminar, ein anderer Hülfslehrer in Buk. Auf Gymnasien sind 3 abgegangen. Einer, welcher Heidenmissionär werden will wozu er auch den entschiedensten Beruf hat, ist leider kurz vor seiner beabsichtigten Abreise ins Barmener Missionsseminar schwer erkrankt und noch nicht wieder hergestellt. Die Präparanden-Anstalt hat so viele Zöglinge, daß jederzeit einige Ueberzählige zu andern Fächern, z. B. zur Post, zum Schreibfach, der Handlung ꝛc. empfohlen werden können. Die jungen Leute sind durchweg beider Landessprachen mächtig und besitzen im Allgemeinen eine ganz vortreffliche Handschrift. Eine Uebungsorgel mit 2 Klavieren und Pedal hat die Präparanden-Anstalt noch immer nicht erlangen können. Wir wünschen dem Institute im Interesse unserer Gegend das beste Gedeihen und recht viele Gönner. Die Knaben sind meistens ganz arm, und würden, wäre diese Anstalt eben nicht hier, schwerlich auf den Gedanken gekommen sein, Etwas werden zu wollen. — Zufolge der Aufmerksamkeit des Ober-Regierungs-Raths Herrn von Seltzer auf die hiesigen Bedürfnisse und namentlich den großen Mangel an gutem Trinkwasser, haben wir auf den öffentlichen Plätzen Plumpen erhalten, die aber, weil wahrscheinlich nicht tief genug gegangen ist, leider auch noch kein gutes Wasser liefern. Vielleicht

---

eingebildeten besseren Zustande entgegen, des weisen Dichterspruchs vergessend,

> Du bon, j'ai trace sûre,
> Mais du mieux, hélas! non!

Leidenschaften, die der Masse so bekannt sind, wie die unschuldigen Leiden, die Uhland in seinem Lied gefeiert,

> „Ich bin so gar ein armer Mann“,

werden nicht mehr hinreichen, um die Leute zufrieden zu stellen oder einzuschläfern. Wenn man aber von den entschwundenen Zeiten und den Gefühlen, welche damals in dem deutschen Bürgerstand tonangebend waren, sich die richtige Vorstellung machen will, so muß man die „Lieder“ nachlesen: das alte gute Recht, Würtemberg, das Lied eines armen Mannes ꝛc. Der Sinn für Ordnung athmet darin, wie die besonnene Freiheit und die frommen Tugenden des häuslichen Heerdes sind die Grundlage der strengsten Tugenden der Oeffentlichkeit. Das Deutschland Uhland's geht zu Ende! Uhland wird durch den Tod in einem Augenblicke weggerissen, wo bereits das dumpfe Getöse der künftigen Zwietracht anhebt. Er stirbt und wird sie nicht mehr schauen. So verging, nachdem er lange gelebt, jener Tellus von Athen, den Solon bei Herodot einen glücklichen Mann nennt!“

Kleinere Mittheilungen.

* **Uhland und die Regierung.** Das „Frankfurter Journal“ erzählt: In den Dreißiger Jahren ward ein Professor in Tübingen zur Vertretung der Hauptstadt in Württembergs zweite Kammer gewählt. Dieser Ehrenstelle zuliebe wollte der Professor seinen Lehrstuhl in Tübingen aufgeben und bat um seinen Abschied. Er wurde ihm auch ertheilt, und zwar mit dem bezeichnenden Zusa: „mit Vergnügen“. Und dieser Professor, den die württembergische Regierung „mit Vergnügen“ aus ihrem Kreise scheiden sah, war ein Mann, an dessen Sarge jetzt ein ganzes Volk weinend steht. Es war der größte Dichter seiner Zeit und vielleicht Württembergs edelster Bürger, es war Ludwig Uhland. So ehrt die Wissenschaft in Deutschland ihre Jünger.

* **Uhland und das schwarze Buch.** In dem im Anfang des Jahres 1856 in Dresden herausgekommenen schwarzen Buche wurde Uhland als staatsgefährlicher, und der Polizeiaufsicht anempfohlener politischer Verbrecher dritten Grades signalisirt. Wir finden hierüber im Märzheft des „Museums“, Frankfurter Zeitschrift, vom Jahre 1856, die nachfolgenden Verse, welche in das Gedächtniß der Freunde des Vaterlandes und des heimgegangenen Dichters zurückgerufen zu werden verdienen.

An Ludwig Uhland.

> Du grauer Sänger ruhmbedeckt,
> Den alle Deutschen lieben,
> Bist als gefährliches Subjekt
> Ins schwarze Buch geschrieben.
>
> Doch Dir gereicht dies Angebind'
> Am wenigsten zum Tadel:
> Gefährliche Subjekte sind
> Jetzt unser bester Adel.

* **In den „Erinnerungen an Wilhelmine Schröder-Devrient“,** welche Cläre v. Glümer so eben hat erscheinen lassen, erzählt die berühmte Künstlerin folgendes Abenteuer, das ihr zwischen Dresden und Leipzig auf der Eisenbahn begegnete: „Ich war in ein leeres Coupé gestiegen; im Augenblicke der Abfahrt stürzten aber noch zwei Personen herein: eine mir unbekannte Dame und ein nur zu wohlbekannter Herr, der Dr. Robert Schmieder, damals Redakteur der „Abendzeitung“, einer meiner erbittertsten Widersacher. Warum er das war, habe ich nie erfahren. Ich wollte nichts mit ihm zu thun haben, drückte mich in meine Ecke, zog den Schleier über das Gesicht, und vertiefte mich in meine Gedanken. Plötzlich hörte ich meinen Namen nennen, die fremde Dame wars, die ihn aussprach. Sie bedauerte, daß sie während ihres kurzen Aufenthaltes in Dresden keine Gelegenheit gehabt hätte, mich auf der Bühne zu sehen: nicht aus Kunstinteresse, sie hatte offenbar keine günstige Meinung von meinen Leistungen, sondern um sich durch den Augenschein zu überzeugen, wie eine Frau beschaffen sein müsse, von der so viele „schreckliche Geschichten“ in Umlauf waren. Dr. Schmieder, den sie eben so wenig kannte, wie mich, sollte ihr nun sagen, ob alles so wäre, wie Fama berichtet hätte. Der würdige Mann, der sich bei alledem köstlich zu amüsiren schien, hielt es nun doch an der Zeit, der Scene ein Ende zu machen, und antwortete, indem er mit hämischem Lächeln auf mich zeigte: „Sie thun am besten, die Dame selbst zu fragen; dies ist Madame Schröder-Devient“. Die Fremde erschrak, faßte sich aber noch schnell genug, bat mich, ihr zu verzeihen und versicherte, daß ein Blick in mein Antlitz genüge, um alle Verleumdungen Lügen zu strafen. Sie hätte mich nie gehört, nie gesehen, wäre in ihrer abgelegenen Heimath ganz auf die Berichte einiger Journalisten angewiesen, die wahrscheinlich aus persönlichen Motiven meinen Namen als Künstlerin, wie als Weib zu verunglimpfen suchten. Da wäre vor allem ein Dr. Schmieder, Redakteur der „Abendzeitung“, fuhr sie in ihrer Aufregung fort, das müßte ein ganz besonders giftiger Mensch sein, und das Publikum wäre zu beklagen, das durch solche Leute irre geführt würde. Ich ließ sie reden, wars doch nicht mehr als billig, daß ich meine Revanche hatte, als sie aber endlich mit der Frage schloß: Sagen Sie mir, meine verehrte Madame Schröder-Devrient, warum dieser Mensch Ihnen so feindlich gesinnt ist?“ antwortete ich, zu meinem Gegner hinüberdeutend: „Sie thun am besten, den Herrn selbst zu fragen, dies ist der Redakteur der „Abendzeitung“, Herr Dr. Robert Schmieder.“

führen fernere Versuche im nächsten Frühjahre zu einem besseren Resultate. — Der Gutsbesitzer Soyka hat der hiesigen evangelischen Kirche ein Kapital von 120 Thlr. zugewandt, von deren Zinsen alljährlich am 24. Dezember 6 würdige Arme, Kranke oder Hülfsbedürftige je 1 Thlr. Unterstützung erhalten sollen. Bis jetzt besaß die Kirche, welche überhaupt sehr arm ist, auch nicht die geringste Stiftung zu wohlthätigen Zwecken und ist daher noch in der Gemeinde die Freude über den schönen Wohlthätigkeitsakt des Herrn ꝛc. Soyka eine sehr große. — Anfangs November fand die Kirchen- und Schulvisitation der Parochie durch den Herrn Superintendent Remus aus Ostrowo statt. Von den auswärtigen Schulen konnten nur zwei visitirt werden, weil der Herr Visitator anderweit beansprucht wurde. Unsere evangelischen Landschulen sind noch durchweg polnisch.

Kreis Buk, 23. November. [Kreistag; Wahl; Eisenbahn; Kommissionen; Verein ꝛc.] Höherer Anordnung zufolge sollen Behufs Durchführung der Veranlagung der durch das Gesetz vom 21. Mai 1861 eingeführten allgemeinen Gebäudesteuer für den Buker Kreis sechs Kommissionsmitglieder fungiren, von denen die kreisständische Vertretung fünf und die Stadtverordnetenversammlung zu Grätz ein Mitglied zu wählen hat. Zur Wahl dieser Kommissionsmitglieder und eben so vieler Stellvertreter ist ein Kreistag auf den 15. Dezember in Neutomysl anberaumt. Außer dieser Wahlangelegenheit wird dem versammelten Kreistage der Bau einer Eisenbahn zwischen Guben und Posen zur Berathung resp. Beschlußnahme vorgelegt werden. Ueber dieses Eisenbahnprojekt ist bereits in dem letzten Kreistage, den 11. Juni cr., berathen und folgender Beschluß einstimmig gefaßt worden: a) daß dem Komité zur Vorbereitung der qu. Eisenbahnanlage Behufs Beschaffung der erforderlichen Vorarbeiten eine Beihülfe von 1000 Thlrn. aus der Kreis-Kommunalkasse zur Disposition gestellt werden soll; b) waren sämmtliche erschienene Kreistagsmitglieder mit Ausschluß von 5 Mitgliedern einverstanden, der Staatsregierung, falls diese die Ausführung des Eisenbahnbaues übernimmt, das dazu nöthige Terrain im hiesigen Kreise ohne Entschädigung zur Disposition zu stellen und einer Privatgesellschaft, wenn der Staat nicht bauen sollte, das für die Eisenbahn nöthige Terrain im Buker Kreise ebenfalls unentgeltlich zu gewähren, und zwar unter der Bedingung der Ueberweisung einer entsprechenden Anzahl Stammaktien, unter der Vergütigung der vorgeschossenen Geldbeträge nach Deckung der Zinsen des Baukapitals. Zu Mitgliedern des Komités für den hiesigen Kreis sind einstimmig gewählt: der Kreislandrath v. Saher, Rittergutsbesitzer v. Poncet auf Altomysl und Graf Mielzynski auf Kotowo. Da das erst kürzlich aufgetauchte Projekt der Eisenbahn, welche durch den Buker Kreis führen soll, nicht Gegenstand dieser Proposition werden konnte, so trugen sämmtliche Kreisstände darauf an, zur definitiven Beschlußnahme über die für das Eisenbahnprojekt gemachten Offerten und Wahlen alsbald einen neuen Kreistag anzuberaumen. Die königl. Regierung in Posen hat aber diesem Beschlusse die Bestätigung nicht ertheilt, weil dieses Eisenbahnprojekt den Kreisständen nicht proponirt war, weshalb hierüber wiederholt beschlossen werden wird. Ferner werden im Kreistage vorkommen: die Wahl der Einschätzungskommissare für die klassificirte Einkommensteuer auf das Jahr 1863. Diese Kommission besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern, von welchen $\frac{1}{3}$ aus der Kreisversammlung und $\frac{2}{3}$ aus der Zahl der einkommensteuerpflichtigen Censiten zu wählen ist. Nächstdem die Wahl einer Schaukommission für den den hiesigen Kreis in mehreren Armen durchschneidenden Mogilnicabach nach Anleitung des §. 9 der im Amtsblatte pro 1857 abgedruckten Schauordnung vom 23. Mai 1857. Darnach soll diese Kommission aus zwei Mitgliedern und eben so viel Stellvertretern unter dem Vorsitze des Landraths bestehen. Eine Neuwahl dieser Kommission ist um deshalb erforderlich, weil die im Kreistage, den 5. Dezember 1857, abgedruckten, Rittergutsbesitzer v. Niegolewski auf Niegolewo und Generalpächter Beyme in Rudnik, sich in der letzten Zeit bei der Mogilnica Schau wegen Behinderung nicht betheiligt haben, Herr Beyme sogar für dieses Amt gedankt hat, und weil die Stellvertreter, Vorwerksbesitzer Busse und Bürger Casimir Badurski, beide aus Opalenica, erklärt haben, dem Mogilnica-Schaugeschäfte, welches gewöhnlich 5 bis 6 Tage währt, nicht beiwohnen zu könnnn, wenn ihnen für dieses mühselige Geschäft keine Entschädigung bewilligt werde. Ferner wird zur Vorlage kommen die Bildung eines Vereins zur Versorgung und Ueberwachung entlassener Sträflinge. Die Bildung eines solchen Vereins ist von dem evangelischen Gemeindekirchenrathe zu Grätz in Anregung gebracht, und ist die Betheiligung des Kreistages in Anspruch genommen worden. Ueber die Bildung dieses Vereins und die demselben zur Verfügung zu stellenden Mittel wird daher berathen und beschlossen werden. Die Dechargirung der Kreis-Kommunalkassen-Rechnung pro 1862 wird in dem Falle erfolgen, wenn das Kreistagsmitglied, Rittergutsbesitzer v. Poncet, welchem diese Rechnung zur Super-Revision vorliegt, diese bis zum anstehenden Kreistage beendet haben sollte. Auch werden durch den Kreislandrath der Kreistagsversammlung drei neue Mitglieder: Se. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich Reuß und die Rittergutsbesitzer v. Nowacki und Karl Trampe vorgestellt, resp. in die Versammlung eingeführt werden, vorausgesetzt, daß dieselben erscheinen sollten.

δ Stenschewo, 22. Nov. [Unglücksfall.] Obgleich der Winter erst begonnen hat, so sind doch schon mehrere Fälle vorgekommen, daß allein gelassene Kinder dem Feuer zu nahe gekommen und verbrannt sind. Auch in der Nähe von hier ereignete sich vor einigen Tagen wiederum der traurige Fall, daß zwei kleine Kinder auf diese Weise jämmerlich ihr Leben verloren. Während nämlich der Vater im Walde und die Mutter, um einige Geschäfte zu besorgen, abwesend war, näherte sich das in der Stube frei umhergehende Kind so sehr dem Feuer, daß die Kleider anbrannten. Brennend flüchtete es sich, in seinen Schmerzen Hülfe suchend, zu dem in der Wiege liegenden kleinern Geschwister, welches dadurch auch in Brand gerieth. Die zurückkehrende Mutter fand zu ihrem Schrecken beide todt. Mögen doch alle, denen sich die Gelegenheit dazu darbietet und besonders die Lehrer in den einzelnen Dörfern, die Leute auf die häufigen derartigen Unglücksfälle aufmerksam zu machen, und ihnen recht ans Herz legen, die Kinder nicht allein zu lassen oder, wenn sie dies zu thun gezwungen sind, zuvor alles sorgfältig aus dem Wege zu räumen, was denselben gefährlich werden könnte, und sie hauptsächlich vor dem Feuer zu sichern.

⊙ Schmiegel, 24. Nov. [Adresse; Lehrerstellen; Einbruch; Entweichung.] In diesen Tagen ist hier eine Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König vorbereitet worden. Von den städtischen Bewohnern hat ein großer Theil, meistens wohlhabende Bürger, diese Adresse nicht unterzeichnet; dagegen sind die ländlichen Ortschaften in derselben durch zahlreiche Unterschriften vertreten. Wie Ref. aus zuverlässiger Quelle erfahren, berührt das genannte Schreiben außer der Militärfrage auch die Regulative, deren Aufrechthaltung und Ausführung gewünscht wird. — Zu der hiesigen jüdischen Lehrerstelle, die durch den Tod des Lehrers Priebatsch, der an der qu. Schule durch eine Reihe von Jahren mit gutem Erfolg wirkte, vakant geworden, haben sich bis jetzt schon mehrere Kandidaten, worunter auch einige christliche Lehrer, gemeldet. Die Wahl des wieder anzustellenden Lehrers ist aber noch nicht erfolgt. — In der benachbarten Ortschaft Czacz ist seit Anfang dieses Monats ein zweiter Lehrer an der dortigen Schule angestellt, nachdem im Laufe des vorigen Jahres daselbst ein neues massives Schulhaus mit zwei Lehrerwohnungen und zwei Klassen eingerichtet worden. — Fast gleichzeitig mit dem auf der Probstei in Paręczewo verübten Diebstahl, worüber Ihre geschätzte Zeitung vor kurzer Zeit von Kosten aus berichtete, sind auch dem Prodekan Theinert in Golembitz, während derselbe zur Andacht in der Kirche sich befand, durch Eröffnung eines Fensterflügels, Einsteigen in seine Wohnung und gewaltsames Erbrechen von Schubladen verschiedene Werthpapiere und Gelder gestohlen worden. Der Verdacht ruht auf dem erst kürzlich aus der Korrektionsanstalt zu Kosten entlassenen und nach Krotoschin dirigirten zwanzigjährigen Tagearbeiter Matheus Cieslinski, welcher in derselben Nacht, als der Diebstahl verübt worden, in Golembitz übernachtet hatte. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt. — In diesen Tagen entsprang aus dem Gerichtsgefängniß in Kosten der wegen des Diebstahls in Paręczewo inhaftirte ehemalige Wirthschaftsbeamte Kwiatkowski. Derselbe wurde bei Verübung der verbrecherischen That sofort festgenommen, als er eben im Probsteigarten zu P. mit dem Nachzählen des gestohlenen Geldes beschäftigt wesen. K. ist destomehr ein für die öffentliche Sicherheit gefährliches Subjekt, als derselbe durch sein anständiges Aeußere den Schein der Unehrlichkeit von sich fern zu halten versteht.

σ Schroda, 24. Novbr. [Diebstahl; Festlichkeit; Frost.] Der Organist O. in M. mästete sich jedes Jahr ein Schwein, um durch den Verkauf desselben seine geringen Einnahmen zu verbessern. Die Besorgniß, daß ihm in diesem Jahre sein sehr schönes Schwein gestohlen werden könnte, hatte ihn auf den originellen Einfall gebracht, in der Kammer, welche er zum Schweinestall eingerichtet hatte, seine Schlafstelle zu nehmen, und einen Fuß vom Schwein mittelst eines starken Strickes an eins seiner Beine zu befestigen, um bei einem Diebstahlsversuche aus dem Schlafe geweckt zu werden. Am letzten Kirmißtage hatte er sich mit einigen Bekannten in dem Dorfkruge etwas vergnügt gemacht, und in Folge dessen wahrscheinlich in der Nacht sehr fest geschlafen; denn als er am Morgen erwachte, war sein Schwein fort, ein Stück des mit einem scharfen Instrumente durchschnittenen Strickes hing noch an seinem Fuße. Der arme Organist hatte nicht bedacht, daß man einen Strick ohne Geräusch zerschneiden und ein Schwein durch starken Schwefelgeruch betäuben kann. — Am 19. d. wurde von den Schülerinnen der hiesigen barmherzigen Schwestern (150 an der Zahl) der Namenstag der ältesten Nonne mit großer Feierlichkeit begangen. In der Stiftskapelle wurde ein solenner Gottesdienst im Beisein vieler Nobilitäten abgehalten und sodann in dem festlich erleuchteten Saale von mehreren Schülerinnen Glückwünsche vorgetragen und mehrere Gedichte deklamirt. Nachmittags wurden die Kinder von den Nonnen mit Chokolade und Kuchen ꝛc. auf das Freundlichste bewirthet. — Der Winter ist bei uns bereits mit großer Strenge aufgetreten, indem der Thermometer bereits am 16. d. bis auf 10 Grad unter Null gefallen war. Jetzt ist es wieder gelinder geworden.

L Schrimm, 23. November. [Stadtverordnetenwahlen; kleine Notizen.] Dienstag den 1. Dezember findet hier die Ergänzungswahl für die drei aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheidenden Mitglieder statt. — Es ist in neuerer Zeit öfters vorgekommen, daß bei den Geldsendungen an die Kreiskasse die sächsischen $\frac{1}{3}$ Thalerstücke als östreichische $\frac{2}{3}$ Thalerstücke angesehen und angerechnet wurden, mehrere Male war die Summe überhaupt unrichtig. Dadurch entstanden öftere Schreibereien hin und her. In Folge dessen sind von der genannten Kassenverwaltung die Ortserheber und Steuer-Einzahler angewiesen worden, in Zukunft nach einem ihnen zur Hand gegebenen Schema eine Deklaration und einen genauen Sortenzettel über die eingezahlten Geldsorten mit einzuliefern. — Der Theaterdirektor Herr Samst hat mit seiner Gesellschaft einen Cyklus von Vorstellnngen hier eröffnet. Die Direktion so wie ein Theil der Schauspieler sind dem Publikum bereits vortheilhaft bekannt, so daß zu erwarten steht, daß Herr Samst, wiewohl seine Vorstellungen in einem beschränkten Lokale statthaben, dennoch hier vollkommen seine Rechnung finden wird, zumal hier fast gar nicht für Geselligkeit gesorgt ist. — Kommenden Donnerstag findet im hiesigen Garnisonlazareth die Verdingung der für das hiesige Lazareth erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse, sowie der für die Garnisonverwaltung erforderlichen Brenn- und Beleuchtungsmaterialien für das Jahr 1863 im Wege der Submission statt. Mehrere hiesige Kaufleute werden um diese Lieferung konkurriren.

Σ Schwerin, 23. November. [Missionsfest.] Der hiesige Missionsverein, welcher von dem Oberpfarrer Dr. Ragotzky im Jahre 1843 gegründet und mit segensreichem Erfolge gepflegt und gefördert wurde, schien nach dem Tode des in der Gemeinde noch in schätzbarer Erinnerung stehenden Geistlichen einer immer geringeren Lebensfähigkeit entgegen zu eilen. Der durch mancherlei Umstände verzögerte Wahlakt für die Wiederbesetzung der entledigten Oberpfarrstelle, der sich nach einer kaum zweijährigen Wirksamkeit des Oberpfarrers Schmidt in Folge seines Todes wiederholte, mochte jene Schöpfung christlicher Liebe mehr in den Hintergrund gedrängt haben. Wenn deshalb in den letzten Jahren die besonderen Beiträge spärlicher flossen, so dürften die Ursachen davon nicht allein in den angedeuteten Verhältnissen der nächsten Vergangenheit, sondern mehr darin zu suchen sein, daß dem hiesigen Missionsverein das anregende, leitende Haupt fehlte. Der gegenwärtige Oberpfarrer Philipp nahm diese Angelegenheit wieder in die Hand und verschaffte ihr durch eine von ihm in voriger Woche abgehaltene kirchliche Feier den Impuls zu einem neuen Leben. Vor einer zahlreich versammelten Gemeinde predigte er über den Text: Röm. 10, 13—15, wonach er die Aufgabe der Mission, ihre Klage und ihren Trost in erbaulicher, beredter Weise erläuterte. Den Missionsbericht erstattete Prediger Schellberger, indem er ein lebensvolles Bild von der Wirksamkeit der Missionen entwarf und die Fortschritte einzelner Stationen schilderte.

N Zduny, 21. Novbr. [Wie man Anderen hilft und dabei selbst Nutzen hat; Chausseebau; Diner.] In dem Referat Nr. 251 ist der Verkauf von Holz in den Baczkower Forsten angekündigt worden. Dieser hat am 20. d. stattgefunden und hat sich der Preis pro Klafter auf ca. 5 Thlr. 5 Sgr. herausgestellt. Da der Holzmangel in diesem Jahre hier enorm ist, so hat jeder gern, wenn auch mit Druck, diesen hohen Preis gezahlt. Es ist wohl richtig, daß Händler vor dem Verkaufstermin mit ihren Offerten abgewiesen worden sind, dies scheint aber nur deshalb geschehen zu sein, um einen höheren Preis zu erzielen, da unter der festgesetzten Taxe auch nicht eine Klafter, sondern nur darüber verkauft wurde. Ein Händler konnte, um von dem Geschäfte einen Gewinn zu ziehen, solch hohe Preise nicht geben, und deshalb wird wohl der Einzelverkauf stattgefunden haben.

Bereits seit vielen Jahren ist das Projekt zur Anlegung einer Chaussee von hier nach Kobylin und Sulmierzyce entworfen, leider gewisser Verhältnisse halber, bis jetzt noch nicht in Ausführung gekommen. Zu dem am 18. Dezember c. stattfindenden Kreistage kommen unter Anderen verschiedene Chausseelinien im Kreise zur Beschlußnahme, worin die obengedachte außer Acht gelassen ist.

Um den proponirten Chausseebau nach Kobylin jetzt in Ausführung zu bringen, soll eine Deputation an den Prinzen Heinrich Reuß XII. nach Baczkow abgesandt werden, um mit diesem wegen der Proposition Rücksprache zu nehmen, da derselbe sich ebenfalls für die Ausführung interessirt. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß ein günstiges Resultat erzielt wird.

Mantag den 24. d. findet in dem prinzlichen Schlosse zu Baczkowo ein Diner statt, zu welchem der Bürgermeister und die Stadtverordnetenvorsteher, so wie der Pastor und einige Herren aus Kobylin, Einladung erhalten haben.

ρ Aus der Provinz, 21. November. [Statistik; Lehrerwittwenkasse.] Im Sommer nächsten Jahres findet in Berlin ein statistischer Kongreß statt, welchem die preußische Statistik nach den Resultaten der letzten Volkszählung und der anderweit in letzter Zeit gesammelten statistischen Nachrichten vorgelegt werden soll. Es wird hierzu für jeden Kreis eine besondere statistische Ausarbeitung gemacht, und zwar nach einer von der statistischen Kontrollkommission für den Inhalt und die Form der Kreisstatistik in Vorschlag gebrachten Anleitung. Nach Anordnung des Herrn Ministers des Innern sollen diese statistischen Zusammenstellungen alle drei Jahre erfolgen und dieselben am Schlusse des auf die jedesmalige Volkszählung folgenden Jahres zur Veröffentlichung gelangen. — Die k. Regierung hat kürzlich die Mitglieder der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionskasse zur Erklärung aufgefordert, ob sie mit der Erhöhung der jährlichen Pension von 12 Thlr. auf 15 Thlr. einverstanden sein würden. Diese Erklärungen sind zum großen Theil dahin ausgefallen, daß die Erhöhung der qu. Pension auf 15 Thlr. keineswegs dem Bedürfniß und dem traurigen Loose der Lehrer-Wittwen und Waisen Abhülfe gewähren würde und eine noch weitere Erhöhung der Pension dringend wünschenswerth sei. Diesem Wunsche will nun die k. Regierung nach Kräften entsprechen und beabsichtigt dieselbe, die Pension auf 24 Thlr. zu erhöhen, in welchem Falle es dann jedoch unabweisbares Bedürfniß sein wurde, den jährlichen Beitrag und das Antrittsgeld des Einzelnen von 2 Thlr. auf 4 Thlr. zu steigern. Während bisher nur definitiv angestellten Lehrern gestattet war, Mitglied des Vereins zu werden, sollen künftig auch die interimistischen Lehrer Aufnahme in den Verein finden. Bei der unverkennbaren Nothwendigkeit der bessern Fürsorge für die Lehrer-Wittwen und Waisen werden die jetzigen Mitglieder des Vereins im Interesse ihrer Angehörigen zu der von der k. Regierung gemachten Proposition unzweifelhaft ihre Zustimmung geben und dadurch einem schon lange gefühlten Bedürfniß wenigstens einigermaßen abzuhelfen beitragen.

Personal-Chronik.

Posen, 24. November. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für den Monat Oktober 1862. Bei dem Appellationsgericht: Der Gerichts-Assessor v. Colomb ist aus dem Bezirke des königl. Appellationsgerichts zu Halberstadt in den hiesigen Bezirk versetzt worden; der Auskultator Hainke zu Meseritz ist zum Appellationsgerichts-Referendarius ernannt. Bei dem Kreisgericht in Grätz: Der Kreisgerichts-Sekretär Harder aus Kempen ist definitiv hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Kosten: Der Hülfsexekutor Jewasek ist entlassen und der Sergeant Karsch als Hülfsexekutor und Bote angenommen. Bei dem Kreisgericht in Krotoschin: Der Kreisgerichts-Sekretär Küntzel ist gestorben; der Hülfsexekutor Lahl ist entlassen und der Unteroffizier Günther aus Zduny als Hülfsexekutor angenommen worden; Bei dem Kreisgericht in Ostrowo: Der Büreau-Diätar Humke ist entlassen und der Civil-Supernumerar Schoepe aus Lissa als Büreau-Diätar angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Pleschen: Der Hülfsexekutor Kempinski ist zum Boten und Exekutor ernannt. Bei dem Kreisgericht in Posen: Der Kreisrichter Mützel ist zum Rechtsanwalt und zugleich zum Notar im Bezirk des Appellationsgerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Posen ernannt worden; die Büreau-Assistenten Szymanski und v. Zochowski sind mit Pension in den Ruhestand versetzt worden; der Büreau-Diätar Harder ist gestorben. Bei dem Kreisgericht in Rawicz: Der Rechtsanwalt und Notar Hecht aus Kempen ist hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Rogasen: Der Exekutor und Bote Thiel ist aus dem Justizdienste entlassen. Bei dem Kreisgericht in Schrimm: Der Büreau-Diätar Glatzer ist gestorben.

— [Bei der königl. Ober-Postdirektion sind angenommen]: Kirscht, Haupt-Zollamts-Kontroleur als Expediteur in Pogorzelice, Oeltze, Post-Expeditionsgehülfe desgl. in Rakwitz, Scholl, pens. Gendarm desgl. in Olobock, Palkowski, inval. Sergeant als Post-Kondukteur in Posen, Wallich, inval. Sergeant als Bahnhofs-Paketträger in Lissa, Hensel, inval. Gefreite als Büreaudiener in Rawicz, Kahl, inval. Unteroffizier als Büreaudiener in Lissa, Mlotowski, inval. Füsilier als Briefträger in Schrimm. Bestätigt: Winkler in Rogasen, Rakete in Wreschen und Broedtler in Pleschen, alle drei Postexpedienten-Anwärter als Postexpedienten. Versetzt: Semfke, Postexpediteur von Schroda nach Altkloster, Meyer, Postexpediteur von Altkloster nach Schroda, Tlustek, Postexpedient von Strzalkowo nach Schrimm, Baumgart, Briefträger in Schrimm als Briefkastenträger in Posen, Malik, Büreaudiener in Rawicz zum Eisenbahn-Postamt Nr. 4 in Berlin. Ausgeschieden: Gensichen, Postexpediteur in Pogorzelice, Friese, Postkondukteur in Posen, Schönknecht, Postexpeditions-Gehülfe in Wreschen, Jänicke, Postexpeditions-Gehülfe in Kurnik, Oleczak, Briefkastenträger in Posen. Gestorben: Fendler, Landbriefträger in Fraustadt. Entlassen: Walter, Postexpediteur in Rakwitz, Heynze, Postexpeditions-Gehülfe in Gostyn, Grosser, Postexpeditions-Gehülfe in Bentschen.

Vermischtes.

* Ein Vampyr. Der „Nadwisl." erzählt folgende Geschichte aus Küstrin. Dort starb plötzlich ein Vater mit seiner Tochter. Der überlebende Sohn, der den Tod den Vampyren zuschrieb, bediente sich eines nach dem dort herrschenden Aberglauben wirksamen Mittels, ging auf den Kirchhof, grub den Sarg aus, schnitt der Leiche des Vaters den Kopf ab und versuchte, die Blutreste aus den großen Brustadern zu saugen. Dieser Vorfall kam zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche gegen den abergläubigen Thoren die Untersuchung eingeleitet hat.

* Aus Leipzig schreibt der „Adler" vom 19. November: Noch immer gab man sich der Hoffnung hin, über das Schicksal des kühnen und genialen Reisenden Dr. Vogel günstige Nachrichten zu erhalten. Jetzt ist sie abgeschnitten. Das hiesige Großbritanische Generalkonsulat hat vor einigen Tagen von seiner Regierung die bestimmte amtliche Mittheilung erhalten, daß Dr. Eduard Vogel schon vor fünf Jahren in Wadai hingerichtet worden ist. Dem Vater des Unglücklichen, der beim Eintreffen der Bestätigung längst gehegter Befürchtungen schon im Sterben lag, wurde diese Trauerbotschaft verschwiegen.

* Die Spielbank in Spa hat in ihrem am 31. Okt. abgelaufenen Semester 1,200,000 Fr. rein erübrigt.

Angekommene Fremde.

Vom 24. November.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Dütschke nebst Frau aus Rombczyn, Fromm aus Przyborowo, die Landwirthe v. Kurowski aus Węgierce, Kuhn aus Ludom, Brett aus Gosciejewo, Knetsch aus Polskawies und Lehmann aus Dembino, die Gutsbesitzer Scheller aus Maniewo, Möller aus Gotha, Hoffmann aus Strzyzmin, König aus Rosko und Mittelstädt aus Werdau, Mühlenbesitzer Gellert und Frl. Gellert aus Birnbaum, Frau Rentier Grätz aus Kozmin, Cand. theol. Hennig aus Filehne, Bürgermeister Mętke aus Grätz, Vermessungsrevisor Strasburg aus Wronke, die Kaufleute Silberstein aus Santomysl, Eisenhardt aus Berlin und Kranz aus Kozmin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Oberamtmann Heusler jun. aus Bojanice, die Kaufleute Pinn aus Grünberg, Gutmann aus Grätz, Bernstein aus Schroda, Oettinger und Keyser aus Rakwitz, Cohn und Förder aus Wongrowiec, Brandt jun. und Smoszewski aus Neustadt a. W.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Laskowicz aus Kosten und Frau Kaufmann Zapalowska aus Wongrowiec.

DREI LILIEN. Chemiker Hagemann aus Berlin, Wirthschafts-Inspektor Lewandowski aus Rzegnowo und Frau Bürger Chwara aus Rogasen.

Vom 25. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Graf Westarp aus Ludom, Ingenieur Delcombrz aus Lille, die Kaufleute Bab, Herrmann, Cohn und Oswald aus Berlin, Laabs aus Hamburg, Natusch aus Breslau, Müller aus Frankfurt a. M., Schilling aus Hermsdorf und Schlüter aus Glauchau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Kirsten aus Glogau, Administrator Lasseriki aus Rußland, Violin-Künstlerin Rosa d'Or aus Prag, Gutsbesitzer Guntermann nebst Frau aus Wierzchoczy, Rentier Londner und Partikulier Mann aus Trzemeszno.

HOTEL DU NORD. Probst Drwęski aus Tuchorze, Major a. D. Nowag aus Lötzen, Gutsbesitzer Graf Czarnecki aus Gogolewo, Frau Gutsbesitzer Gräfin Plater aus Prochy, Oberförster Lukomski aus Kruszewo, die Agronomen Denel aus Rębon und v. Jarina aus Galizien.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Fabrikant Lehmann aus Guben, Rittergutsbesitzer v. Poporski aus Rußland, Landwirth Hardenberg aus Wetzlar, die Kaufleute Krüger aus Hildesheim, Frenzel aus Leipzig und Werner aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Probst Rozanski aus Gora, die Gutsbesitzer Apolinarski aus Luszkowo, v. Szulczewski aus Runowo und v. Stępowski aus Polen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Partikuliers v. Beugenheim und Graf Rantzau aus Berlin, Justizrath Zietelmann aus Schwerin, Buchhändler Jänisch aus Leipzig, die Kaufleute Scherrer und Selonko aus Danzig.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Swiątkowska aus Polen, die Gutsbesitzer Graf Zoltowski aus Jarogniewice, Dulinski aus Slawno, v. Radonski aus Kocialkowagorka und Matecki aus Chwalkowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Bojanowski nebst Frau aus Rogaczewo, v. Rychlowski nebst Frau aus Węgorzewo, v. Rychlowski aus Drobnin, v. Szeliski aus Orzeszkowo und v. Kaniewski aus Lubowiczki, Rentier v. Kaniewski aus Gnesen, Probst Ullin aus Kretkowo, Gutspächter Plucinski aus Ulenno und Hotelier Kasinowski aus Schokken.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Kurnicki aus Berlin, Maurermeister Häsner aus Gnesen, Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen und Agent Haßmann aus Wronke.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Stargard aus Schwerin, Soloschin aus Kosten, Drosner aus Polajewo, Lewin aus Pinne und Königsberger aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Gutsbesitzer Stranz aus Chwalibogowo, Bär aus Znin und Caro aus Bystrzyce, Fräulein Caro aus Znin, Madam Kirschner aus Rogasen, Buchhalter Lewin nebst Frau aus Niedzwiod, die Kaufleute Rothenberg aus Landeck, Löwin aus Rogowo, Stranz nebst Frau und Neufeld aus Gnesen, Mehlich jun. aus Mibrsto, Gebrüder Graupe, Gebrüder Tendler, Aronsohn und Becher aus Rogasen, Holde und Wilde aus Meseritz.

EICHENER BORN. Bäckermeister Lichtenstein und die Kaufleute Guzowski aus Klecko, Levy aus Konin, Kaplan aus Gnesen und Jeremias aus Polajewo, Fräulein Schönlanke aus Chodziesen. Frau Kaufmann Michal und Kaufmannssohn Brün aus Miloslaw.

DREI LILIEN. Barbier Focksdorff aus Stolp und Grundbesitzer Borowski aus Coton.

BRESLAUER GASTHOF. Leinwandhändler Gödel aus Röwersdorf, Bürstenfabrikant Umbach aus Königsberg, die Glashändler Gebrüder Riesner aus Bibersdorf, Handelsmann Reinecke aus Trzemeszno und Strohwaarenfabrikbesitzer Dietrich aus Thüringen.

PRIVAT-LOGIS. Lieutenant und Rentier Hebdmann aus Schmiegel, Berlinerstraße 13.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

versichert gegen Feuersgefahr Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Geräthe, Ernte und Geschäftsvorräthe unter liberalen Bedingungen zu **billigen** und **festen** Prämien.
Jede gewünschte Auskunft so wie Antragsformulare ertheilt bereitwilligst und kostenfrei

Posen, im November 1862.

die General-Agentur
Wilhelm Mewes,
große Gerberstraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

Die gekündigten und ausgezahlten **Schrimmer** Kreisobligationen sind am 22. Nov. 1862 nebst den dazu gehörigen Koupons verbrannt und zwar:

Litt. A. à 100 Thlr.: Nr. 248.
Litt. B. à 50 Thlr: Nr. 158. 510. 646. 647. 649.
Litt. C. à 25 Thlr: Nr. 540. 734. 765. 830. 878. 879. 1004. 1007. 1008. 1010. 1074. 1076. 1095. 1199. 1202. 1209. 1287. 1312. 1322. 1457. 1550. 1630. 1638.

Dies wird hiermit bekannt gemacht.
Schrimm, den 22. November 1862.
Die ständische Kommission für die Chaussee-Bauten des Schrimmer Kreises.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 25. v. M. ist im polnischen Texte als Wahltermin für die Wähler der 1. Abtheilung der **26. November** c. bezeichnet.
Dies ist ein Druckfehler, der hiermit dahin berichtigt wird, daß der Termin am
27. dieses Monats
ansteht.
Posen, den 24. November 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub. Nr. 32 folgende Eintragung bewirkt worden:
a. Firmen-Inhaber **Marcus Kirschner,**
b. Hauptniederlassung zu **Rogasen** mit der Zweigniederlassung zu **Konary;** c Firma: **M Kirschner,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 20. November 1862.
Wongrowiec, 20. November 1862.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Meine **Windmühle** mit 3 Gängen nebst **Wohnhaus** und 2 Morgen Gartenland bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten und wollen sich Käufer an mich wenden. **Nekla,** den 7. November 1862.
Carl Klement.



Der Bockverkauf auf dem Dom. ***Sędziwojewo*** bei **Wreschen** beginnt mit dem 1. Dezember d. J. **Lüdemann.**

Die Spielwaarenhandlung von ***S. R. Kantorowicz*** befindet sich **Wilhelmsplatz 16** und ist aufs Vollständigste assortirt.

Das Allerneueste!
Cigarrenpfropfen

aus dem feinsten **Vuelta-Abajo-Tabak** bestehend, sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben à Stück 2½ Sgr., im Dutzd. billiger
Robert Plume,
vis à vis der Postuhr.

Einem geehrten pferdebesitzenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein von mir erfundenes Mittel besitze zur Heilung von **Spath, Schaale, Sehnenklapp, Stelzfuß, Ueberbein, Hasenhacke;** so wie gegen **Brust-** oder **Schulter-Lahmheit** und **Hornspalten.**

Dasselbe ist von mehreren Thierarzneischulen und Ober-Medizinalbehörden geprüft und hat sich durch tausendfältige Anwendung in der Praxis gut bewährt. Es bleiben nach der Behandlung weder haarlose Stellen, noch entstellende Narben zurück.

Fr. Ernst,
approbirter Thierarzt aus Halle a. S.

Dem Thierarzt Herrn Ernst bescheinige ich hierdurch gern, daß derselbe eines meiner Pferde in kurzer Zeit mit seinem Mittel vom **Sehnenklapp** geheilt hat, nachdem schon mehrfache Kuren erfolglos gemacht worden waren.
v. Wedell, Major im 12. Ulanen-Regiment.

Der unterzeichnete britische Gesandte beim deutschen Bunde attestirt, daß er ein Pferd, welches an **Hasenhacke** gelitten, bei dem Thierarzt Herrn Ernst aus Halle in Kur gehabt hat. Dasselbe wurde in kurzer Zeit vollständig geheilt.
Frankfurt a. M., im September 1861. **Alexander Malet.**

Dem Thierarzt Herrn Ernst bescheinige ich hiermit gern, d ß mir derselbe ein Pferd, welches seit mehreren Jahren mit **Spath** behaftet war und in zwei Jahren viermal gebrannt und scharf gepflastert wurde, nach einmaliger Anwendung der von ihm erfundenen Salbe in fünf Wochen vollständig geheilt hat. **Graf Keyserling.** Heinrichswalde.

Dem Thierarzt Herrn Ernst, Halle a. S.
Hannover, 29. November 1860.
Ew. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß die von Ihnen an meinem, mit Spath behafteten Pferde vorgenommene Kur, als vollständig gelungen anzusehen ist. Nachdem ich das Pferd nun seit mehreren Wochen zu anstrengenden Touren gebraucht habe, ist wohl anzunehmen, daß die Lahmheit nicht wiederkehrt.
Indem ich Ihnen nochmals meinen Dank ausspreche, empfehle ich mich Ew. Wohlgeboren
Graf Hardenberg, Jägermeister.

Dem Thierarzt Herrn Ernst diene hiermit zur Bescheinigung, daß die von demselben erfundene Salbe gegen Spath rc. rc. nach unsern Versuchen sich als ganz vorzüglich bewährt hat und alle bisher bekannten Mittel übertrifft, daher den Herren Pferdebesitzern angelegentlichst zu empfehlen ist.

Kusenack,	**Reich. Schubring,**	**Lausch,**
Thierarzt 1. Klasse.	approb. Thierärzte.	Thierarzt 1. Klasse.
1. Dragoner-Regiment.	3. Kürassier-Regiment.	

Dem Thierarzt Herrn Ernst diene sehr gern zur Bescheinigung, daß er eines meiner Pferde mit der von ihm erfundenen Salbe in 5 Wochen vollständig vom Spath geheilt hat.
Schweighöfer, Posthalter.

Dem Thierarzt Herrn Ernst in Halle a. S.
Pr. Eylau, 16. März 1862.
Auf Ihren Wunsch kann ich Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß durch die einmalige Anwendung Ihres Mittels mein Pferd vollständig vom Spath geheilt ist.
v. Wasserfuhr, Pr. Lieutenant in der Artillerie.

Werther Herr Kollege!
Pr. Eylau, 12. September 1862.
Auf besonderes Ersuchen meiner Kunden und nachdem die ersten Sendungen Ihrer neuen Salbe gegen Knochenauftreibungen ein recht zufriedenstellendes Resultat geliefert haben, erlaube ich mir die Bitte, mir umgehend noch eine Sendung Ihres Mittels gegen Entnahme per Post zukommen zu lassen. **Theodor Lehn,** qualif. Kreis-Thierarzt.

Geschäfts-Bülletin!

Dies wöchentlich erscheinende Blatt veröffentlicht alle Verkäufe, Verpachtungen und Subhastationen von Gütern, Etablissements rc., sowie Hypothek-Offerten, Submissionen und sonstige geschäftliche Offerten aller Art; es empfiehlt sich daher allen Geschäftsleuten, sowie denen, die auf direktem Wege sich ankaufen, bei Unternehmungen betheiligen und von vortheilhaften Geschäftsvorschlägen stets unterrichtet sein wollen. — Mit 5 Sgr. (Post-Marken) abonnirt man auf 4 wöchentl. Nummern, welche franco jedem Besteller prompt übersandt werden. Das „Geschäfts-Bülletin" ist das einzige Centralblatt für Commissionen und Geschäfts-Offerten aller Art, und es finden daher Verkäufer rc. durch dasselbe die günstigste Gelegenheit, einen Abschluß auf reellem, diskretem und kostenfreiem Wege sicher herbeizuführen. — Inserate à Zeile 2½ Sgr. — Prospekte gratis. Bestellungen und Anträge franco zu richten an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Zur Unterrichtung zweier Knaben auf dem Lande, deren einer die Elementarkenntnisse bereits besitzt, wird zu Neujahr ein Hauslehrer gesucht. Adressen werden erbeten sub ***Z. S. 9.*** **Wreschen,** poste rest.

Ein **Hausknecht,** mit guten Zeugnissen versehen, findet ein Unterkommen.
Näheres **Dominikanerstr. 3.**

Nach Russisch-Lithauen sucht ein Graf von großem Grundbesitz
15 Familien,
10 unverheirathete Knechte und
10 Mägde,
jedoch nur **Landleute,** zu engagiren, und zwar auf mindestens 3 Jahre. — Die näheren Bedingungen erfährt man in **Busch's Hotel** beim Kommissionär ***Braun,*** und wollen Reflektanten sich innerhalb 8 Tagen daselbst melden.

Ein **Obergärtner** und mehrere unverheirath. Gärtner (für Rittergüter) können vortheilhafte Stellen erhalten durch das Comptoir von **Joh. Aug. Goetsch, Berlin,** Jerusalemerstraße 63.

Sonntag den 23. November Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist vom Berliner Thor an, über die Berlinerstraße, den Wilhelmsplatz, und die Lindenstraße bis auf die Friedrichsstraße, ein schwarzer Pelzkragen mit blauseidenem Futter verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Kanonenplatz Nr. 8, eine Treppe hoch, abzugeben.

Einen Thaler Belohnung.
Auf dem Sapiehaplatz ist am 24. früh ein **Pelzkragen** verloren gegangen. Abzugeben gegen obige Belohnung Magazinstraße Nr. 14, 2 Treppen hoch.

Geld sparen ist Jedermanns Pflicht!

Die
neuesten besten Werke!!!
Klassiker — Belletristik
Pracht-Kupferwerke,
Naturwissenschaft rc.
zu erstaunlich billigen Preisen.

Geschäfts-Prinzip! Nur neue, saubere und komplete Exemplare werden abgesandt. — **Emballage** wird **nicht** berechnet und Alles **zoll-** und **steuerfrei** geliefert!!!

☛ **Göthe-Gallerie** in 92 Stahlstichen, mit Text, sehr eleg. gebunden, nur 45 Sgr!! — **Die dreißig Nächte** (Seitenstück zu 1001 Nacht), pompöses Prachtwerk mit feinen Illustrationen, Kaisereinband mit Goldschnitt, nur 28 Sgr!! — **Neues großes Konversations-Lexikon** des gesammten menschlichen Wissens, in 50 Lieferungen, neueste Auflage groß Oktav von A—Z, nur 3 Thlr!! — **Bilder-Atlas** dazu, mit 70 Kupf. und Karten, nur 40 Sgr! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** die allerneueste Aufl., gr. Folio-Quart-Format. mit **123** (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, sowie sämmtliche physikalische und Gebirgskarten, alle sauber **kolorirt** und sowohl eleg. wie dauerh. gebd., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! (NB. Werth das Vierfache.) — **Malerische Naturgeschichte aller Reiche,** neueste 61er Auflage, ca. 800 Seiten Text, 400 naturgetreue kolor. Abbild., Prachtband mit Vergold., nur 48 Sgr.!! — **Düsseldorfer Künstleralbum,** (Prachtwerk) von den ersten Künstlern und Dichtern Deutschlands, Quart, sehr eleg., nur 44 Sgr!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die große illustr. Cotta'sche Pr.-Ausg., mit den berühmten **Kaulbach**'schen **Illustrationen,** in sehr eleg. reich mit Gold verzierten Einbänden, nur 6 Thlr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die gr. vollständige Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den meisterhaften **Kaulbach**'schen **Stahlstichen,** auf feinstem Papier, **elegant,** nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! — **Naturgeschichte der Hausthiere,** mit sehr vielen großen kolorirten Abbildungen, elegant gebd., nur 18 Sgr.!! — **Dichter-Album,** mit Beiträgen von Rückert, Lenau rc., 300 Oktavseiten, auf feinstem Papier, nur 18 Sgr.!! — **Thiers** große illustr. Geschichte d. französischen Revolution (deutsch), mit prachtvollen Stahlstichen, 6 Bde., nur 58 Sgr.!! — **Lessing's** Gedichte, 2 Bde., sehr elegant geb., 15 Sgr.!! — **Architektonische Entwürfe,** mit 13 Kupfertafeln in gr. Folio, 28 Sgr.!! — **Humboldt rc.,** Erzählungen aus dem Thierreiche, mit vielen saubern Illustrationen, elegant gebunden, nur 15 Sgr. — **Böttiger's** Geschichte des deutschen Volkes bis auf die neueste Zeit, 8 Bde., mit Portrait, nur 15 Sgr.!! — **Dr. Schmidt's** großes **deutsches Wörterbuch,** ca. 800 Seiten stark, nur 22½ Sgr.!! — **Spindler's** Novellen und Erzählungen, 4 Oktavbände, nur 28 Sgr.!! — **Der Harz,** seine Legenden und Sagen, mit viel. Illustrationen, nur 15 Sgr.!! — **Ainsworth, Jack Sheppard,** der Bandit von London, große illustrirte Ausgabe, 15 Sgr.!! — **Das illustrirte Buch der Natur,** von **Roßmäßler, Masius, Brehm, Schmidlin rc.,** mit zahlreichen Illustrationen, nur 15 Sgr.!! — **Kunst-** u. **Literatur-Album,** (Prachtkupferwerk ersten Ranges) mit Text von den besten neuesten deutschen Schriftstellern und den berühmten Kunstblättern (Stahlstiche) gr. Quart, eleg. mit Gold geb., nur 52 Sgr.!! — **Julchens und Jettchens** Liebesabenteuer auf der Leipziger Messe, mit — — 2 Bände, 2½ Thlr.!! — **Das moderne Decameron,** (vom Verfasser d. Gemmen) illustr., 1 Thlr.!! — **Grisetten-Loretten,** Demi-Monde-Leben, 6 Bde., Oktav, mit 12 — — kol. Abbildungen, nur 3 Thlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Herrn v. H . . .** (Auktionspr. 3—4 Louisd'or) 2 Thlr.!! — **Faublas Liebesabenteuer,** 4 Bde., mit — Illustrationen, 80 Sgr.!! — **Voß** Werke (auch „Louise"), Oktav-Ausgabe, 4 Bde., nur 26 Sgr.!! — **Reineke Fuchs,** die große Prachtausgabe mit den meisterhaften Stahlstichen! NB. nicht Holzschnitte, sehr eleg., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Neueste Reise durch China,** mit Text (Pracht-Kupferwerk), sehr eleg., nur 2 Thlr.!! — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, 12 Bde., mit vielen Stahlstichen, in sehr elegant reich mit Gold verzierten Einbänden, nur 60 Sgr.!! — **Faust** (groß Folio), mit 50 prachtvollen Stahlstichen, nur 3½ Thlr.!! — **Weber's Democritos,** oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen, 6 Bde. (Auswahl), auf feinstem Papier, Schillerformat, eleg., nur 2 Thlr. 15 Sgr.!! — **Humboldt's Kosmos,** die große Pracht-Oktav-Ausgabe, in 4 Bdn., eleg., nur 6 Thlr. 28 Sgr.!! — **Bibliothek der Naturwissenschaft,** herausgegeben von Dr. Winkler und Hartmann, 4 Bde., mit sehr vielen Illustrationen, zusammen 24 Sgr.!! — **Zusammenstellung** und **Auswahl** aus **Göthe's** sämmtlichen **poetischen** und **prosaischen Werken,** (vorzügliches Geschenk), vollständig in 7 Bdn., elegant gebunden, nur 3 Thlr.!! (Werth das Dreifache!!) — **Die Verschwörung in Berlin** — — (pikant) nur 2 Thlr.!! — **Die Damen der berliner Demi-Monde,** ebenfalls nur 1 Thlr.!! — **Busch,** das Geschlechtsleben des Weibes in seinem ganzen Umfange (das größte Werk in diesem Genre), 5 Bände, gr. Oktav, statt 18 Thlr. nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — **National-Bibliothek der deutschen Klassiker,** großer sauberer Druck, (Schillerformat), in Goldschn. gebunden, 20 starke Bde., 3 Thlr. 28 Sgr.!! — **Schoppenhauer's** Werke, 24 Bde., 2½ Thlr.!! — **Hogarth's** sämmtliche Zeichnungen, mit der vollständigen Erklärung von **Lichtenberg,** 800 Seiten Text und 100 vortreffliche Stahlstiche, nur 4 Thlr. 10 Sgr.!! — **Neues elegantes Tanzalbum** für 1863, enthält 30 der neuesten beliebtesten Tänze, mit großem Titelbild, nur 28 Sgr.!! — **Denkwürdigkeiten des Marschalls Marmont,** (Herzog von Ragusa), 9 starke Bände mit Stahlstich, eleg., statt 12 Thlr. nur 3 Thlr. 15 Sgr.!! — **Das Buch der Verbrechen,** (Pitaval) Sammlung der interessantesten Kriminal- und Rechtsfälle ältester und neuester Zeit, 4 starke Okt.-Bde., nur 45 Sgr.!! — **Bibliothek des Frohsinns,** Sammlung über 10,000 Anekdoten, Schnurren, Charakterzüge rc., 16 Bde., (Schillerform.) nur 35 Sgr.!!

— ***Avis*** — Wem also daran liegt, sich **gute gediegene Werke, alle neu,** auf dem **billigsten** Wege anzuschaffen, wende sich nur allein ☛ **direkt an das** langjährig **renommirte Bücherspeditionslager** von
Moritz Glogau, in Hamburg,
☛ ***Neust. Fuhlentwiete 122.***

Gratis erhält **Jeder** außer den bekannten **Prämien** — bei Aufträgen von 5 Thlr. noch — fünf der neuesten beliebtesten illustrirten Novellen der besten deutschen Schriftsteller; bei 10 Thlr.: Alles Obige und der Feierabend mit Beiträgen von Gerstäcker — Holtei — Roßmäßler und den saubern Kunstblättern (Stahlstichen) gratis!!!

Oppelner hydraulischer Kalk.

Der seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge bei Wasserbauten und Häuserbauten auf nassem Grunde angewendete hydraulische Kalk wird hiermit wiederum auf's Wärmste empfohlen. Derselbe vertritt in diesen Fällen die Stelle des Cements und stellt sich circa 150 Prozent billiger, denn die Tonne Cement kostet loko hier 3 Thlr. 20 Sgr., die des Kalkes jedoch nur 28 Sgr.

Ueber die Qualität des Kalkes liegen bei mir Atteste zur Einsicht von den Herren
Ober-Bauinspektor **Hoffmann** in Breslau,
Eisenbahn-Baumeister **Geißler** in Aachen,
Stadt-Bauinspektor **Reuter** in Breslau,
Oberstlieutenant und Platz-Ingenieur **J. Klotz** in Neisse,
Eisenbahn-Bauinspektor, Direktor **Siegert** in Breslau,
Oberstlieutenant und Platz-Ingenieur **v. Ohlen und Adlerskron** in Glogau,
Abtheilungsbaumeister **Michaelis** in Breslau.

Kommissionäre suche ich noch und können sich schriftlich an mich wenden.

Oppeln O. Schl., im November 1862.
E. Muhr's Wwe.

Unsere ganz neu konstruirten
Petroleum-Lampen
können wir mit Recht einem Jeden empfehlen, welcher ein **ruhiges, helles, geruchloses** und dabei **billiges** Licht haben will.
Zur gefälligen Beurtheilung haben wir jeden Abend Lampen brennen.
Dreifach rektifizirtes Pittsburger Petroleum,
à Quart 9 Sgr. exkl. Flasche.
Petroleum-Lampen
mit eleg. Fuß von 1 Thlr. an, so wie auch alle anderen Arten Lampen empfehlen in neuesten Dessins zu niedrigen Preisen
Eicke & Schönborn,
Berlin, Jerusalemerstr. 30.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich soeben frischen
Nordhäuser Korn
empfangen habe und denselben zu möglichst billigen Preisen verkaufe. Zugleich erlaube ich mir, auf mein Lager
vorzüglich guten und recht klaren Grätzer Bieres
aufmerksam zu machen.
Julius Remak,
alten Markt Nr. 7.

☛ Frischen **grünen** und frischen **geräucherten Lachs** empfangen **heute** Abend per Eilgut
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

In **Stern's Hôtel de l'Europe** empfehle ich den gee rten Publikum mein großes Lager **Winterobst,** so wie **italienische Borsdorfer, italienische Stettiner,** und verschiedene Sorten von den vorzüglichsten **Aepfeln** zu den billigsten Preisen. Das Lager wird geöffnet am Donnerstag den 27. d. M. täglich von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr.
Bestellungen werden angenommen.
A. Boks.

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. k. Professors Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **echten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Konsumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet, nach wie vor **ausschließlich echt** verkauft in **Posen** bei
Herrmann Moegelin, Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.,
so wie auch in **Bromberg:** ***Theod. Thiel,*** **Birnbaum:** ***L. Stargardt,*** **Fraustadt:** ***Carl Wetterström,*** **Inowraclaw:** ***J. Lindenberg,*** **Lissa:** ***Mor. Moll,*** **Neutomysl:** ***W. Peikert,*** **Rawicz:** ***R. T. Frank,*** **Rogasen:** ***Louis Zerenze,*** **Schneidemühl:** ***J. Tantow,*** **Samter:** ***Julius Peyser*** und in **Wollstein** bei ***E. Anders.***

Lotterie-Loose 1. Kl.
versendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in **Berlin,** die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Täglich frische **Austern** bei
Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

Traum im Stillstand — im Fortschritt Leben.

M. 26. XI. A. 6½ R. I. u. T.

Dem §. 8 der Statuten des Vereins zur Unterstützung der Oekonomiebeamten im G. H. Posen gemäß, wird am 7. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr in **Posen,** Graben Nr. 25 unten rechts, die regelmäßige Versammlung der Mitglieder dieses Vereins für den Posener Kreis stattfinden. Alle Interessenten und diejenigen, welche diesem Vereine beizutreten geneigt sind, ladet zu dem genannten Termine hiermit ergebenst ein

der Kreisvorstand der Sozietät.

Posen, den 22. November 1862.

Programme und Eintrittskarten zu den, am 26. d. Mts. beginnenden, öffentlichen Vorträgen des naturwissenschaftlichen Vereins sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** und **Levysohn** zu haben.

Heute Abend um 8 Uhr findet eine Vorwahl zur Neuwahl des Vorstandes im Handwerkerverein im Lokale des Herrn Bratfisch, Königstraße 1, statt, wozu alle Mitglieder des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn Kaufmann **Julius Kurtze** in Glogau zeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Wollstein, 23. November 1862.

C. Isakiewicz.

Emma Isakiewicz,
Julius Kurtze,
Verlobte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau Rentier Sehm, geb. Cäsar, in Berlin; Kaufmann L. Meyer in Werben a. Elbe; Rittergutsbesitzer Bourbiel auf Kantilla b. Straßburg.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zum ersten Male: **Fidelio.** Große Oper von Beethoven. Leonore — Frau Pettenkofer.

Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

In Vorbereitung: **Berlin bei Nacht,** von Kalisch. **Die deutschen Komödianten,** von Mosenthal. **Der Nabob,** von Dr. R. Gottschall.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 17. bis 23. Novbr. 1862.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
17. Nov.	— 9,0°	— 5,2°	28 Z. 2,8 L.	O.
18. „	— 9,2°	— 5,0°	28 „ 3,2 „	NO.
19. „	—10,0°	— 5,0°	28 „ 2,0 „	NO.
20. „	—10,0°	— 6,3°	28 „ 1,8 „	O.
21. „	— 8,2°	— 4,8°	27 „ 11,6 „	NO.
22. „	— 7,0°	— 3,9°	27 „ 9,0 „	NO.
23. „	— 8,0°	— 2,3°	27 „ 8,8 „	O.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104	—
„ 3½ „ „	—	99	—
„ 4 „ neue „	98½	—	—
Posener Rentenbriefe	99¼	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	98	—
„ 5% Prov.-Obligat.	103	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	102½	—	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	102½	—	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	98	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	102	—
„ 4½ „ St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107⅜	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen schwach behauptet; pr. Nov. 41½ bz., Nov.-Dez. 39 23/24 bz., Dez.-Jan. 39⅔ Br., ½ Gd., Jan.-Febr. 39⅔ Br., ½ Gd., Febr.-März 39⅔ Br., ½ Gd., Frühj. 39¾ Br., ⅔ Gd.

Spiritus geschäftslos. Gekündigt 12,000 Quart. Mit Faß pr. Nov. 13⅚ Br., ¾ Gd., Dez. 13⅚ bz., Jan. 14 bz., Febr. 14⅙ Br., ⅛ Gd., März 14⅓ Br., ¼ Gd., April 14 5/12 Br. u. Gd.

Börsen-Telegramm.

Ist bis zum Schluß der Zeitung nicht eingetroffen.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 24. Nov. Vrm. 8 Uhr 3 Zoll — Null.
„ 25. „ „ „ 3 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 24. November. Wind: SO. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° —. Witterung: hell.

Weizen loko 63 a 73 Rt.

Roggen loko 50 a 50½ Rt., Novbr. 51 a 52 a 51½ a 52 bz. u. Gd., 52¼ Br., Nov.-Dez. 47⅛ a 47¼ bz. u. Br., 47 Gd., Dez.-Jan. 46¼ bz. u. Gd., 46½ Br., Frühjahr 45 bz., Mai-Juni 45¼ bz.

Große Gerste 36 a 40 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Nov. 22¾ Br., Nov.-Dez. 22¼ Rt., Frühjahr 22¼ Br., 22⅛ Gd., Mai-Juni 22¾ bz.

Rüböl loko 14⅓ a 14 5/12 bz., Kleinigkeiten 14½ bz., Nov. 14¼ a 14 5/24 a 14⅙ bz. u. Br., 14 7/24 Gd., Novbr.-Dez. 14 a 14 1/12 bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 13 11/12 a 14 bz. u. Br., 13 11/12 Gd., April-Mai 13⅚ bz. u. Gd., 13 17/24 Br., Mai-Juni 13⅔ a 13¾ bz.

Leinöl loko 13⅔ Br.

Spiritus loko ohne Faß 15¼ bz., Nov. 15 1/12 a 15 bz., Nov.-Dez. 14 11/12 a 14⅚ bz. u. Gd., 14 11/12 Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 15 7/12 a 15½ bz. u. Gd., 15 7/12 Br., Mai-Juni 15¾ a 15⅔ bz. u. Gd., 15¾ Br., Juni-Juli 16 1/12 a 16 bz.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. November.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 63—66 bz., blausp. 56 bz., Galiz. gelb. 60 bz., weißer do. 67 bz., 83/85pfd. gelb. Nov. 67 bz., Frühj. 70 bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 47¼, 48¼ bz., Nov. 48¾, 49, 49⅛ bz., 49 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 47 bz., Gd. u. Br., Dec.-Jan. 46½ Br., Frühjahr 45 bz., Br. u. Gd.

Gerste vorpomm. p. 70pfd. 32½ bz.

Hafer 47/50pfd. Frühjahr 24 bz. u. Br.

Erbsen loko Futter- 41—42 bz., kl. Koch- 44 bz.

Rüböl loko 14⅙ bz., Nov. 14⅙ bz., April-Mai 13⅔ Br.

Spiritus loko ohne Faß 14⅓, 7/24, ¼ bz., Novbr. 14⅓, 7/24 bz., Nov.-Dez. 14⅙ bz., Jan.-Febr. 14¼ bz., Febr.-März 14 5/12 Gd., Frühj. 14 11/12 bz., Mai-Juni 15⅙ bz. (Ostf. Ztg.).

Breslau, 24. November. Ost-Wind, früh 5° —, bewölkter Himmel.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—73—78—80 Sgr., gelber schles. 67—69—71—73 Sgr., weißer galiz. und poln. 70—74—77 Sgr., gelb. u. bunt. 65—68—70 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 37—38 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—250 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12½—13¼, hochf. 14—14½, weiß ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. 2000pfd. p. Nov. 44 bz., Nov.-Dez. 42½ Br., 42¼ Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 42 Br., März-April 41⅚ Br., April-Mai 41½ Br., 41¼ Gd.

Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 20½ Br.

Rüböl loko 14⅙ Br., p. Nov. 14⅙—1/12—⅙ bz. u. Br., Nov.-Dez., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 14 Br., April-Mai 13 11/12 Br.

Spiritus loko 14 1/12 Gd., p. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14⅙ Gd., Jan.-Febr. 14⅙ Gd., Febr.-März 14¼ Gd., April-Mai 14⅚ Gd., Mai-Juni 14⅚ Br., Juni-Juli 15 bz. (Bresl. Hdlsbl.)

Koźmin, 24. Nov. [Wochenmarktsbericht.] Wetter: Zum Theil Thauwetter. Wind: Ost. Temperatur: Mittags 12 Uhr 1° —. Schweinemarkt: nur gering besucht, Preise niedrig gehalten.

Man bezahlte am heutigen Wochenmarkte:
Weizen pr. 85pfd. netto 76¼ Sgr.
Roggen pr. 84pfd. netto 51¼ Sgr.
Gerste pr. Scheffel 41¼ Sgr.
Hafer pr. 48pfd. netto 26¼ Sgr.
Erbsen pr. Scheffel 46¼ Sgr.
Buchweizen pr. Scheffel 31¼ Sgr.
Kartoffeln pr. Scheffel 12¼ Sgr.
Hirse pr. Scheffel 51¼ Sgr.
Heu der Centner 26¼ Sgr.
Stroh das Schock 5 Rt. 7½ Sgr.
Geringe Zufuhr wegen benachbarter Jahrmärkte.

Magdeburg, 24. November. Weizen 60—63 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 35—40 Thlr., Hafer 23½—24½ Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. November. Weizen loko stille, ab Auswärts Frühjahr auf letzte Forderungen gehalten. Roggen loko unverändert, ab Königsberg Frühjahr 76 gefordert, 75 zu machen. Oel November 30—30⅛, Mai 29¼. Kaffee stille.

London, 24. November. Weizen war mehr gefragt, Malzgerste geringerer Gattung einen Schilling billiger, Hafer einen halben bis einen Schilling, bestes englisches Stadtmehl vier Schillinge billiger. — Wetter schön, jedoch kalt.

Amsterdam, 24. November. Weizen stille. Roggen loko gefragt, November flau, Frühjahr fest. Raps April 84½, September 76 nominell. Rüböl Mai 47⅛, September 43½.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	107⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅜ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¼ bz	[1859r
do. 1856	4½	102¼ bz	[102½ bz
do. 1853	4	99¾ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127 bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz	
Kur- u Neum Schldv	3½	90 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz	
do. do.	3½	90 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	92¼ G	
Märkische	4	101¼ G	
Ostpreußische	3½	88⅜ bz	
do.	4	99¼ G	
Pommersche	3½	91¼ bz	
do. neue	4	100⅛ bz	
Posensche	4	103¾ G	
do.	3½	99¼ B	
do. neue	4	98¼ B	
Schlesische	3½	94¾ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88 bz	
do.	4	99⅛ bz	
do. neue	4	98⅛ G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	100¼ B	
Pommersche	4	99⅞ bz	
Posensche	4	99¼ B	
Preußische	4	99¼ G	
Rhein.-Westf.	4	99⅜ B	
Sächsische	4	99⅞ bz	
Schlesische	4	100¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58½ bz
do. National-Anl.	5	67⅝ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	72½ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72½-¾ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	90 bz
6. do.	5	97 G
Englische Anl.	5	94¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	59¾ bz
do.	4½	89¾ G
do. v. J. 1862	5	92½ bz u B
Poln. Schatz-O.	4	84¾ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ B
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88⅜ G
Part. O. 500 Fl.	4	93½ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¾ B
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	95 bz
Braunschwg. Bank-	4	83⅞ etw bz
Bremer do.	4	104 G
Coburger Kredit-do.	4	87 G
Danzig. Priv. Bk.	4	107 etw bz
Darmstädter Kred.	4	92 etw bz
do. Zettel-Bank	4	101½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	23 G
Disk. Komm. Anth.	4	99¼ bz
Genfer Kreditbank	4	44½ etw bz u G
Geraer Bank	4	96 etw bz
Gothaer Privat do.	4	90½ Kl bz
Hannoversche do.	4	99½ G
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	79½ G
Luxemburger Bank	4	106 B
Magdeb. Privatbk.	4	91 G
Meininger Kreditbk.	4	99¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	26 bz u G
Norddeutsche do.	4	100¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	90-¼-90 bz
Pomm. Ritter- do.	4	96½ B
Posener Prov. Bank	4	98¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
Rostocker Bank	4	116 B
Schles. Bankverein	4	100¾ G
Thüring. Bank	4	59¾ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	102 G
Weimar. Bank	4	88 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	93¼ B	
do. III. Em.	4½	100 B	
Aachen-Mastricht	4½	72 B	
do. II. Em.	5	72 B	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (1850)	4½	101 G	
do. II. Ser. (1855)	5	— —	[—
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84¾ bz	[Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100⅛ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	93¾ G	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	93½ bz	
do. II. Ser.	4½	100 bz	
Berlin-Anhalt	4	100½ B	
do.	4½	101 bz	
Berlin-Hamburg	4½	99⅝ B	
do. II. Em.	4½	99⅜ B	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz	
do. Litt. B.	4	99 G	
do. Litt. C.	4½	97⅞ G	(conv.)
do. Litt. D.	4½	— —	do.
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	97⅛ bz	
do. III. Em.	4	97⅛ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 B	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B	
Cöln-Minden	4½	102 G	
do. II. Em.	5	103¼ B	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	95¼ bz	
do.	4½	101 B	
do. IV. Em.	4	93¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92½ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	99 B	
do. conv.	4	99 G	
do. conv. III. Ser.	4	98½ B	
do. IV. Ser.	4½	102 B	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	88¼ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	97¾ B	
do. Litt. E.	3½	85 B	
do. Litt. F.	4½	101 B	
Oestr. Französ. St.	3	274½ B	
Oestr. südl. Staatsb.	3	264 B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	90 B	
do. Prior. Obl.	4½	99¾ bz	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101 bz	99⅝ B
do. II. Em.	4½	101 bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4½	99⅝ bz	
Thüringer II. Ser.	4½	101¾ G	
do. III. Ser.	4½	99¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	101⅝ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87½ B
Aachen-Mastricht	4	30½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	96 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110½ bz u B
do. Lt. B.	4	105½ B
Berlin-Anhalt	4	144¼-44¾ bz
Berlin-Hamburg	4	121 G
Berl. Potsd. Magd.	4	213½ bz
Berlin-Stettin	4	132 B
Bresl. Schw. Freib.	4	139¼ bz
Brieg-Neiße	4	83½ G
Cöln-Minden	3½	188½ bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59-61 bz
do. Stamm-Pr.	4½	93½ G
do. do.	5	97½ B
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	140¼ etw bz
Magdeb. Halberst.	4	329½ B
Magdeb. Leipzig	4	271 B
Magdeb. Wittenb.	4	45½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	63¼-63 bz u G
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	99⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	66-67 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¾-63 bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	172¼-73 bz
do. Lt. B.	3½	151⅜ G
Oest. Franz. Staat.	5	129½ G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	158 B
Oppeln-Tarnowitz	4	57½-58¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59 bz
Rheinische	4	97⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	104½ B
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	94 G
Stargard-Posen	3½	111½ bz
Thüringer	4	125¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅝ bz
Sovereigns	—	6. 21½ B
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 G
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¼ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¼-⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	88¾ bz
Russische do.	—	88⅝ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	126½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	93½ G
Minerva, Brgw. A.	5	26½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	3-2¾ bz u B
Concordia	4	110¾ G
Magdeb. Feuerverf.	4	509 G

Wechsel-Kurse vom 22. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143⅞ bz
do. 2 M.	4	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152⅞ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 20⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82 bz
do. do. 2 M.	5	81¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	98⅛ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89 bz

Das Geschäft in schlesischen Eisenbahnaktien beherrschte heute die Börse mit Verdrängung fast aller anderen Papiere.

Breslau, 24. Nov. Bei fester Stimmung war heute das Hauptgeschäft in oberschlesischen und Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 90 Br. Oestr. Loose 1860 72½ bez. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 100½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139¾ Br. dito Prior. Oblig. 97 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 94¼ Br. Neiße-Brieger 84 Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 173 Gd. do. Lit. B. 152 Gd. do. Prior. Oblig. 97 11/12 Br. do. Prior. Oblig. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 58 Gd. Kosel-Oder-berger 58½ Gd. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 24. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Festere Stimmung. Oestr. Fonds und Aktien mehr begehrt. Böhmische Westbahn 72.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 139¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 95⅞. Darmstädter Bankaktien 230. Darmstädter Zettelbank 253½. Meininger Kreditaktien 99½. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 46. Span. Kreditbank Pereira 760. Span. Kreditbank von Rothschild 660. Kurhessische Loose 57⅝. Badische Loose 55⅝. 5% Metalliques 57¼. 4½% Metalliques 49¼. 1854r Loose 73. Oestreichische National-Anlehen 65¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 226. Oestr. Bankantheile 757. Oestreichische Kreditaktien 210½. Neueste östreich. Anleihe 72½. Oestreich. Elisabethbahn 121½. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hessische Ludwigsbahn 127¼.

Hamburg, Montag 24. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei lebhaftem Umsatz.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 88⅝. 3% Spanier 46¼. 1% Spanier 43. Mexikaner 31⅝. Vereinsbank 102¼. Norddeutsche Bank 101½. Rheinische 95⅞. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62¼. Diskonto williger 4.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.